

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

184 (10.8.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480486)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Veterinärtr. 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Adhertstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,25 RM wüchsl. Postgeb. Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen Die Einpaltige m-m-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Retikeln Einpaltige m-m-Zeile total 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 1 Uhr vormittags.

Nummer 184

Montag, den 10. August 1931

45. Jahrgang

Republik und Jugend. Zum Verfassungstag.

Von Hubertus Pring zu Löwenstein.

Der Verfassungstag dieses Jahres fällt in eine Zeit, in der sich die Radikalen von Rechts und Links in trauriger Gemeinschaft zusammengefunden haben, um den deutschen demokratischen Staat, die deutsche Republik zu stürzen. Sie wollen nicht, daß das Volk als Ganzes herrsche, sondern sie streben danach, Deutschland ihren Befehlen untertan zu machen. So verschieden sonst die Ziele der Kommunisten und der Nationalsozialisten sein mögen, darin stimmen sie überein: daß das Werk von Weimar fallen soll, damit ihre Sonderinteressen gedeihen können.

Hugenberg, Sittler und Thälmann, die „rote Fahne“ und der „Angriff“ ziehen heute am gleichen Tau, das sie um die Souveränität der Nation gelegt haben. Gemeinsam überschweben sie das Rad mit einer Flut von Schriften, in denen sie die Republik schmähend, sie schreien vor keiner Gewalt zurück und scheuen sich nicht, täglich die distanten Vögel zu verbrüten, mit denen sie die deutsche Jugend in ihr Lager zu locken suchen. Sie versprechen ihr „Freiheit“ und „Arbeit“ und sie sagen ihr, die deutsche Republik sei ein Staat der grauen Wälder. In Sowjetdeutschland bzw. im „Dritten Reich“ werde alles anders werden, da würde die Jugend wirklich Raum erhalten und wirklich die Möglichkeit haben, die Geschicke der Gemeinschaft zu beeinflussen.

Gerade das Gegenteil ist richtig! Gelänge es nämlich dem gemeinsamen Intimus der Radikalen, ihr Ziel zu erreichen, so wäre es Schluß mit jeder Freiheit, mit jeder Jugend, da jede Diktatur sich zwangsläufig gegen die aktiveren Kräfte des Volkes richtet. Gehen wir nach Rußland und Italien, nach den Ländern des Kommunismus und des Faschismus. Dort gibt es keine Koalitionsfreiheit, kein Recht der Gewerkschaften und keine Jugendbünde und Sportorganisationen, die sich nicht ganz genau nach den Befehlen der regierenden Minderheit richten.

An diesem kommenden 11. August wird die Jugend in allen Gauen Deutschlands zu zeigen haben, daß sie bemüht ist den republikanischen Massen der Bürger- und Arbeiterfront steht, und daß sie entschlossen ist, die Kampfatale der Männer zu stärken, die mit ihrem Blute für die Verfassung von Weimar eingetreten wollen. In so schwerer Zeit sind Feiertage besonders nötig, die die Massen in einem großen gemeinsamen Willen zusammenschließen. Die Jugend muß sich ihrer Würde würdig erweisen, die in jahrzehntelanger Arbeit in den Gewerkschaften und im täglichen politischen Kampf für die Beteiligung des Volkes am Staate gerungen haben, die im Jahre 1918 die toten und erkrankten Dynastien zum Teufel jagten und die es verstanden, den Trümmerhaufen des alten Regimes aufzuräumen und inmitten schwerer innerpolitischer Stürme und inmitten fürchterlicher äußerer Not, als feindselige Godoten tief im deutschen Lande standen, in Weimar den Grundstein für eine bessere Zukunft zu legen.

Zwar wissen wir alle, daß wir noch sehr weit davon entfernt sind, einen wirklichen Volksstaat zu haben und daß sich allerhand bei uns breit macht, was den Interessen der Nation ins Gesicht schlägt. Wir wissen aber auch, daß das, was die Radikalen wollen, das Elend eher richtig machen würde. Seher, der heute auch nur einen Funken von Verantwortungsbewußt hat, muß daher in die Reihe treten, um das fürchterliche Unheil abzuwenden, das die Nationalsozialisten

Der mißglückte Schwindel. Der lässliche Hereinfall der Rechtsputschisten. - Nur 37 Prozent für den Nazischwindel beim Preußenentscheid.

(Berlin, 10. August. Radiodienst.) Der Volksentscheid ist verloren. Es ist der Wille der preussischen Bevölkerung, daß der Verfassungstag nicht aufgelöst wird. Der Volksentscheid hat nach den Mitteilungen des preussischen Wahlleiters nicht einmal 10 Millionen Stimmen erbracht. Insgesamt wurden von 28,4 Millionen Stimmberechtigten nur 9 779 603 Ja-Stimmen abgegeben. Das sind 37,1 Prozent der Stimmberechtigten, während für die Annahme des Gesetzes beim Volksentscheid über 50 Prozent der Stimmberechtigten oder rund 13,3 Millionen Ja-Stimmen erforderlich waren.

Das haben sie davon: Soweit sie überhaupt noch Geld hatten, ist es verpulvert. Dazu

die Meite und die Wamagie, nicht einmal die Stimmen vom 1. September erreicht zu haben. Eine Enttäuschung, die auch nicht einen Augenblick erwartet wurde. Weder die Rechtsisten noch ihre Verbündeten, die Kommunisten, haben an diese Meite auch nur eine Sekunde geglaubt.

Rund 17 Millionen preussische Wähler oder zwei Drittel des preussischen Volkes sind der Parole der preussischen Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien gefolgt. Trotz Hunger und Elend, trotz Erwerbslosigkeit, trotz Banken- und Sparkastenperre. Das ist eine Leistung, die die ganze Welt in Staunen versetzen muß. 17 Millionen Menschen haben sich trotz Hitze und anholter Fälschungen hinter Preußen gestellt.

hinter das „marxistisch verneinte“ Preußen, das „rote Preußen“! Der Sieg ist unser. Nun gehen wir zum Angriff über. Der Kampf um Preußen darf nicht zum Stillstand kommen. Jetzt darf es weder ein Zaubern noch ein Parbon geben. Jetzt heißt es drauf — drauf auf die, die glauben, Preußen bereits zu besitzen und die doch nichts anderes sind als eine Winderheit.

In Berlin wurden von insgesamt 3 387 515 Stimmberechtigten 1 043 929 Ja-Stimmen abgegeben. 33 650 Personen stimmten mit Nein, 18 682 Stimmgelbe waren ungültig. Insgesamt wurden für die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien 6 33 000 Stimmen weniger abgegeben, als bei der letzten Reichstagswahl.

Blut fließt in Berlin. Folgeschwere Zusammenstöße. - Janhagel tötet zwei Polizeioffiziere.

(Berlin, 10. August. Radiodienst.) Am Sonntag kam es in Berlin in der unmittelbaren Nähe des Karl-Viehnacht-Hauses wiederum zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Zwei Polizisten starben und ein Kommunist fand den Tod. Siebzehn Personen, darunter ein Polizeiwachmeister wurden schwer verletzt. Amlich wird dazu gemeldet: In Anbetracht der Ermordung der beiden Polizeioffiziere wurden fünf nach 9 Uhr abends sämtliche Janhagel eines in der Nähe der kommunistischen Zentrale gelegenen Kinos nach Wesseln durchschlug. Die Beamten der Kriminalpolizei wandten ihre Aufmerksamkeiten ferner dem Karl-Viehnacht-

Außerdem wurden die Musterfestfälle, in denen die Kommunisten die Stimmgelben bekannt geben, durchschlug. Zahlreiche Personen sind verletzt worden. Der Polizeipräsident hat auf die Ergreifung der kommunistischen Verbrecher, denen am Sonntagabend zwei neue republikanische Beamte zum Opfer fielen, eine Belohnung von 3000 RM. ausgesetzt. 33 Personen sind gestern abend in Berlin zusammengefaßt worden.

In Berlin kam es auch am Sonntag zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen, in denen ein Kriminellerlektion erschossen wurde. Wieder waren die Urheber fast ausschließlich blutige, nicht maßberechtigte Burchen.

Der „Niederländische Beobachter“, ein Wochenblatt der Nationalsozialisten in Hannover, das neben der zuerst verbreiteten Tageszeitung besteht, hat sein Erscheinen eingestellt. Die Geldknappheit ist bei dem Blättchen so groß, daß in letzter Zeit weder die Papierfabrikanten noch die Drucker bestrebt werden konnten und sich auf leere Versprechungen nicht mehr einließen.

In dem Heider (bei Kiel) Nazi-Prozess sind sämtliche Angeklagte, die feinerzeit die Teilnahme einer Vödes-Rundschau überlassen und teilhaftig worden. Das merkwürdige Gericht hat angenommen, daß alle Nazis in Notwehr gehandelt hätten. Ja, die armen Kombis!

mit ihrem deutschnationalen Anhang auf der einen Seite und die Kommunisten auf der anderen, herauszufordern wollen. Wenn Deutschland Schäden nehmen sollte, wenn es den Radikalen gelingen sollte, in die Mauern des Reiches einzubringen, für das die besten unter der Jugend kämpfen, dann trägt jeder einzelne die Schuld daran, der durch seine Raubbau dazu beigetragen hat.

Heute genügt es nicht mehr, so manchmal und in einigen Kleinigkeiten für den Staat einzutreten, es ist nötig, daß dies immer und mit dem Einverständnis der ganzen Person geschieht. Seher, der von diesen Pflichten weiß, muß es den anderen zurufen, in den Fabriken und Betrieben, in den Schulen und auf den Sportplätzen und überall: Jugend! heute wird deine eigene Sache entschieden werden, heute geht es darum, ob diese und alle folgenden Generationen Deutschlands leben können, oder ob sie unter der Kruke ruffischer Söldner, unter den Vojennetten der hantelkreuzbemalten Jorden verkümmern sollen.

Die Stunde ist fürchterlich ernst, es wäre töricht, das zu verheimlichen. Ja, der Staat ist in Gefahr, Jugend, dein Staat ist in Gefahr, in dem du deinen Raum erobern sollst, wo du die Verfassung von Weimar die Möglichkeit gab.

Es wird so viel von Demokratie gesprochen und so wenige verstehen ihren Sinn. Demokratie heißt Volksherrschaft und Volksherrschaft bedeutet, daß alle Kräfte der Nation am Staate teilnehmen sollen. Die Führer des republikanischen Staates sind sich heute darüber klar, daß das nächste Ziel eines Verfassungsausschusses sein muß, die deutsche Jugend, als einen gewaltigen Bund und mit eigenen Rechten in das Leben der Nation einzuführen. Es geht ferner zu den vornehmsten Zielen der demokratischen Ordnung, die Lage der Jungarbeiter zu bessern und habendrechend auf dem Gebiete der Schule und der Erziehung zu wirken. Daß dies bis jetzt noch

nicht in dem Maße gelungen ist, wie man es mit Recht erwarten hätte dürfen, erklärt sich daraus, daß alle Kräfte der Reaktion ihre Machtmittel gegen den Staat einsetzten, der diese Wege gehen wollte.

Hier liegt viel Schuld aber auch auf Seiten der Republik; zu wenig hat sie jenen Leuten zu verstehen gegeben, daß sie und nur sie der Herr ist. Es ist Zeit, daß endlich mit allem schlappen Nachgeben ein Ende gemacht wird. Die republikanischen Massen verlangen heute einen Grundsat; daß nämlich nur das Recht sei, was der Ordnung der demokratischen Republik entspricht. Wer Kapitalismus treibt, wer seinen Betrieb durch Spekulationen oder durch Luxusausgaben ruiniert, wer Geld für Staatsfeinde gibt, ist Verbrecher am Volk und muß als solcher behandelt werden. Die vollkommene Beschlagnahme seines Vermögens ist noch die mildeste Strafe die ihn treffen soll.

Gerade am Verfassungstag dieses bösesten Jahres sei es der Regierung gelagt: sie kann bei allen Maßnahmen auf das Vertrauen des Landes zählen, die den Bestand der Demokratie sichern und sie braucht auch die strengsten nicht zu scheuen. Wir haben weiß Gott keine Zeit mehr, unsere Gegner mit frommen Redensarten zu beschwören zu versuchen. Wenn sie zur Macht gelangen werden — durch unsere Schuld, durch unsere Trägheit — sie würden uns bestimmt nicht schonen. Von weiß widerwärtiger Heuchelei ist daher das Gesetz, das die Feinde der Freiheit und der Verfassung und die Feinde der Demokratie überhaupt, anstimmen, als die Regierung der Republik daran ging, den Mißbrauch der Verfassung durch ihre erklärten Gegner, zu verbieten. Die Rechte der Demokratie dürfen nicht dazu verwendet werden, die Demokratie zu füllen, dies hieße doch Sinn in Un Sinn zu verkehren.

Die Zeit verlangt von jedem, auch von den

Jünglingen schon, klare Entscheidungen. Alle die gegen den Terror nach innen und gegen die Kriegshege nach außen sind, werden am Verfassungstag Gelegenheit haben, der Welt zu zeigen, daß es in Deutschland noch genügend starke Kräfte gibt, die sich reich genug fühlen, um nicht der Kräfte der Diktatur zu bedürfen und trotz Wirtschaftnot und Krise werden die Republikaner marschieren, wenn jemand es wagen sollte, die Verfassung von Weimar, d. h. die Grundlaged jedes neuen Baues anzutasten.

Der Staat — und das ist das souveräne Volk — erwartet von seiner Jugend, daß sie sich in die erste Reihe stellt und daß sie in vorbestimmter Linie den Kampf aufnimmt für das Reich, das wahrhaftig jung und wahrhaftig sozial sein wird. Keiner darf heute abwärts stehen, denn jeder Einzelne wird unmittelbar von allem betroffen, was in der Politik geschieht. Durch alle deutschen Länder muß der Ruf getragen werden: Deutsche Jugend, dein Schicksal steht auf dem Spiel, dein Los entscheidet sich in diesen Wochen, willst du warten, bis Nationalsozialisten und Kommunisten alle deine Rechte in Trümmer schlagen, bis sie Deutschland vernichtet haben, für das Millionen starben, damit du es einmal vollkommener gestalten kannst?

Es gibt nur eine Fahne, um die sich alle scharen müssen, die zur Vorherrschaft der zukünftigen Ordnung werden wollen: das ist die Schwarzrotgoldene, die älteste deutsche Tradition von den Tagen der Hohenstaunen an, mit dem Sinn der kommenden Zeit verbindet. Noch ist es nicht zu spät, all das zu erfüllen, was das Jahrbuch der Jugend Deutschlands erwartet. Noch kann sie den Staat schützen, der einmal ganz der ihre werden soll und sie wird am 11. August durch die Tat beweisen können, ob sie entschlossen ist, für ihre Rechte einzutreten.

Nach der „Zaf“.

Die Mehrheit des preussischen Volkes hat den gemeinen Schwindel, der beim Volkstumscheid Pate stand, durchschaut. Es hat sich deshalb von der Urne ferngehalten und diejenigen unter sich gelassen, deren ganzes Streben darauf hinausläuft, den Volkstanz zu zertrümmern und den alten Gewalten wieder zum Rechte zu verhelfen. Seine Kreise, die zum Volkstumscheid in Preußen aufstiegen, wollen nichts anderes als die alten Zustände des Dreiklassenwahlrechts und die sonstigen Machtorte des Gebiets wieder herstellen. Der Appell an das Volk war von vornherein eine ebenso verlogene wie gemeine Geste. Nixes Kind in Deutschland weiß nämlich, daß nirgendwo Ordnung und Gerechtigkeit zu Hause sind als unter der jetzigen Preußenregierung Otto Brauns. Da, es wäre auf das Dringendste zu wünschen, daß manche Länder dem preussischen Beispiel folgen möchten. Ist doch gerade der preussische Staat finanziell gesund. Wird doch gerade hier dem Uebermut der Reichen, der Besitzenden, dem Großgrundbesitz, dem traditionellen Ausbeutertum durch eine sozial geminnte Regierung ein Paroli geboten! Wo Otto Braun und Seevering im Sinne der unteren Schichten etwas tun konnten, haben sie dies getan. Und zwar immer auf rechtlichem und rechtem Wege. Eine hobenlose Lumperei ist es befalls, gerade Männer wie Braun und Seevering systematisch zu verleumdern. Nur die ordnungsfürchtliche Besette, nur der politische Janhagel, nur der ausgesprochene Feind des Aufstiegs der Arbeiterklasse kann solches tun. Dazu kommen dann die bezahlten Subjekte, die im Auftrage des bedrängten Großkapitals ihre Federn spizen müssen, um einen Otto Braun, einen Carl Seevering zu begeiern. Wissenschaft wird von jenen Kerlen gelogen. Gegen klagende Substanz wird der heilige Geist der Ueberzeugung gemitt. Ekelhaftes Gemüth, das sich in den Dienst einer Sache stellt, die nichts gemein hat mit Deutschthum, die aber alle Kennzeichen des gemeinen Verraths in sich trägt. In niederträchtigster Weise haben sie geschwindelt und gelogen. Das Anführerliche und Redliche haben sie zu diffamieren versucht. Systematisch wurde das heutige Preußen verunglimpft. So, daß letzten Endes der Regierung nichts anderes übrig blieb, als einen Teil des Gemüthels zur Aufnahme von Tatsachen zu zwingen. Darob wieder großes verlogenes Wehegeschrei. Und nun haben sie den lächerlichen Ausgang ihrer läppischen Gaunerei. Nun haben sie die Antwort auf ihre Substanzen. Die Mehrheit des Volkes rückt von ihnen ab. Selbst ein Mann wie Hindenburg und dessen vermandtschaftliche Umgebung sprechen schon in den abfälligsten Ausdrücken

von diesem posthischen Janhagel. Die Arbeiter aber, die haben erst recht nichts mit der teils feudalen, teils kapitalistischen Sippschaft zu tun. Die halten sich fern von diesem Uilgenzug. Die wissen, daß nach Braun und Seevering die höchsten Elemente auf die Ministerstühle wollen. Die lachen auch über die Parolen der Kommunisten. Sie verweigern auch dieser die Gefolgschaft. Alles Geplappere vom Zusammenbruch der Sozialdemokratischen Partei erweist sich als lächerliche Ueberbith. Im Ernstfalle wissen die deutschen Arbeiter schon, was sie zu tun haben. Und die Arbeitsforderer auf der anderen Seite mögen ihre Lügen- und Verleumdungstheorie nicht zu weit treiben; es könnte sonst kommen, daß die Arbeiterchaft eines schönen Tages sich den gewissenlosen Unfug nicht mehr gefallen läßt und zur elementarsten Selbsthilfe greift. Vorläufig haben nun die Eigentrabanten erst mal ihren Denktettel. Ihren Denktettel und ihre Blamage. Und es scheint fast so, als ob dies vielleicht doch ein wenig geeignet wäre, in jenen Kreisen hier und dort zum Nachdenken anzuregen. Denn mit der ewigen Verleumdungsmache wird letzten Endes auch nichts erreicht. Die ewige Unruhe kann uns nimmermehr bessere Zustände bringen. Zumal, wenn diese Unruhe und dieses Geheze von Leuten ausgeht, deren Absichten den trübsen, egoistischen Quellen entspringt.

Der Mann, um den es ging.



Ministerpräsident Dr. h. c. Otto Braun. Der Volkstumscheid in Preußen über die Auflösung des Landtages bewachte letzten Endes den Rücktritt der Regierung Otto Braun, die seit November 1921 im Amte ist.

Neuigkeiten aus der Umgehung.

Delmenhorst, 10. August.

Die Stadt Delmenhorst vor der Katastrophe.

Eine völlige Stilllegung der Nordwollebetriebe in Delmenhorst würde für die Wirtschaft und Finanzen der Stadt katastrophale Folgen haben. Aus diesem Anlaß bemüht sich die Stadterwaltung, auf dem Wege der Selbsthilfe der völligen Stilllegung entgegenzuwirken. Ob es gelingt, gestaltungsträchtige Kreise für das Werk zu interessieren, steht natürlich noch dahin. Man beifichtigt jedenfalls, daß erst, ein Unternehmen versuche, die Nordwolle an sich zu bringen, daß Interesse daran haben würde, die Delmenhorster Werke völlig stillzulegen.

Oldenburg, 10. August.

Kapitalherabsetzung der Oldenburger Glashütte.

In das Handelsregister in Oldenburg ist die durch die Generalversammlung vom 20. Juli beschlossene Kapitalherabsetzung um 850 000 RM. eingetragen worden. Die Kapitalherabsetzung war notwendig, um die Verluste der Vorjahre auszugleichen.

Oldenburg, 10. August.

Auch Angestelltenzahlungen in Raten.

Nach einer Verordnung des Staatsministers.

Unsere tägliche Erzählung: Und Daisy lacht.

Von Herbert Steinmann.

(Nachdruck verboten.)

Das schöne, blonde Mädchen, das neben dem breitschultrigen, gut angezogenen jungen Mann in der kleinen Nische einer Chitagoer Bar saß, warf hochmütig den Kopf in den Nacken. Unter ihrer etwas zu kurzen Oberlippe schimmerte die weiße Kante ihrer kleinen festen Zähne hell auf. Und dann kam das Lachen, perlend, aufsteigend, lodend...

Der Mann zog leicht die dunklen Brauen zusammen: „Sie machen mich verärgert mit Ihrem Lachen, Daisy. Warum lachen Sie, wenn ich nach so ernsten Dingen frage? Sagen Sie endlich, ob Sie die Meiner werden wollen, wenn Sie es doch, Daisy.“ Das Lachen verlor sich in blühenden Augen. Heute sah die Blonde zu ihrem Freund hinüber. „Ich mag nicht und ich will nicht, Jack Wilton.“ „Ich habe mich in Ihnen getäuscht. Sie sind nicht der Mann, für den ich Sie hielt, damals, als wir uns kennenlernten, damals, als...“

Der Breitschultrige fuhr halb vor seinem Sitze auf. Ein zorniges Aufblitzen kam von seinen Lippen. Erstarrten harrte der Nege, der in seiner weißen Jacke hinter der Sodafontäne gedöht hatte auf seine einzigen Gäste. Jack Wilton begann sich mühsam.

„Was soll das heißen, Daisy Morrow? Wollen Sie damit sagen, daß...“ Wieder kam das perlende Lachen auf. „Beruhigen Sie sich, lieber Freund, und hören Sie mich an. Sehen Sie, damals, als Sie in jenem Tanzlokal den Kugel niederstiegen, der mich beifichtigte, damals, als Sie dastanden — groß, hart, mit blühenden Augen, und als Sie mich anblieben mit einem süßigen strahlenden Blick — damals haben Sie mir gefallen, Jack. Damals dachte ich wirklich, Sie wären einer der verwegenen Männer dieser Stadt, der Männer, die nichts fürchten und alles wagen.“ Die Stimme des Mädchens laut zu einem Flüstern hinab, „der Männer, die nicht einmal das Geleß fürchten und keine Süßer.“

Jack Wilton hatte den Kopf gelenkt. Sein Atem ging schwer. So also war es, so! Die Blonde fuhr unbeteiligt fort: „Wochenlang sind wir nun nebeneinander hergegangen, Jack, und jeder Tag hat mir eine neue Enttäuschung gebracht. Sie erzählten mir, daß Sie Angestellter wären in irgendeinem häßlichen Büro in der Stadt und ich hätte nichts mehr als diese niedrigen, toten Zahlenstreifen. Sie haben von ihrer netten kleinen Wohnung gesprochen und von Ihrer Briefmarkensammlung. Sie sprachen von Müßel und von Bildern. Sie führten mich aus und haben mich reich beschenkt. Mitunter war es mir, als müßten Sie doch in Ihrem Inneren noch andere Gedanken, noch süßere Pläne fügen — aber ich habe nun endlich eingesehen, daß alles nur eine Täuschung war. Sie mögen ein guter Kerle sein, Jack, aber Sie sind nicht der Mann, den ich mir wünsche, der Mann, der etwas mag! Und deshalb müssen wir auseinandergehen!“

Der Breitschultrige warf der Blonde einen langen, nachdenklichen Blick zu. Daisy Morrow hatte sich wieder zurückgelehnt und las ruhig in einer Zeitung, die neben ihrer Handbith gelegen hatte. „Wie müßt denn der Mann sein, dem Sie so großen müßten, Daisy?“ fragte er mit fast unmerklicher Ruhe. Das Mädchen schob ihm die Zeitung hinüber. „Ihr Geizgehirn wies auf eine Ueberbith: Wer ersipst Inspector Macdonald?“ „Bantraub in der Washington-Street immer noch unaufgefällt!“ „Sehen Sie, Jack, das sind Männer, die etwas wagen. Sie haben nicht das Geleß gefürchtet und — um Sie keine Fitter nach sich.“ Das blonde Mädchen mit ihrem Herzen! Aber Ihr anderer seid Wackelkappen, Feiglinge.“

Sie brach jäh ab, als habe sie schon zuviel gesagt. In dem Gesicht Jack Wiltons spannten sich die Muskeln: „Was gibt Ihnen das Recht,

ums über die Auszahlung der Dienstbezüge von Angestellten, werden die Bezüge vorübergehend in Raten ausgezahlt, und zwar so, daß die Hälfte der Bezüge am 15. und am 25. des Monats zur Auszahlung gelangt. — Die finanzielle Lage Oldenburgs scheint immer mehr unparierbar zu werden, wenn man nun auch jenen die Gehälter der Angestellten an mehreren Tagen in der Mitte des Monats auszahlen muß. Jedenfalls steht Oldenburg mit dieser Anordnung unter den deutschen Ländern allein da. Hinz kommt noch, daß neben der Einstellung fast aller staatlichen Arbeiten auch umfangreiche Arbeiterentlassungen bei der Fortsetzung durchgeführt werden müßten, weil man einfach die Gelder für die Löhne nicht mehr aufbringen kann. Die Vertreter der Gemeinden beifichtigen fast täglich das Ministerium wegen Hilfe, doch natürlich ohne wesentlichen Erfolg, da der Staat ja selbst in schwerster Klemme liegt.

Großenmeer, 10. August.

Näuser durch Windhose abgedeckt.

Am Sonnabend zog über Großenmeer mit mächtigem Getöse eine Windhose dahin, die von einem wolkenträchtigen Regen begleitet war. Die Scheune und das Wohnhaus des Landwirts Raabe wurden abgedeckt. Außerdem entfielend auch an anderen Gärten erhebliche Schäden.

Schweres Explosionsunglück.

Zwei Häuser in die Luft geflogen. — Zwei Todesopfer, mehrere Verletzte.

(Wittenberg, 10. August. Radiodienst.) Heute morgen kurz nach 11 Uhr sind zwei Arbeitshäuser der Sprengstoffwerke Reinsdorf, in denen Bergwerksprengstoff gemischt wird, in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter

finden den Tod; einer ist schwer und drei weitere sind leicht verletzt worden. Das Unternehmen, die Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerke, können trotz hoher Sachschadens un- verändert weitergeführt werden.

Attentat einer Krankenschwester.

Einen Leipziger Arzt erschossen.

(Leipzig, 10. August. Radiodienst.) Die 27 Jahre alte Krankenschwester Flora Müller hat gestern abend den Krankenhausdirektor von St. Jakob, Dr. Schumann, erschossen. Der Vorfall passierte auf offener Straße, als Dr. Schumann sich auf dem Heimwege

befand. Die Täterin schob noch auf den Boden liegenden Arzt. Ein Soldat hielt sie fest und lieferte sie der Polizei aus. Die Verhaftete ist offenbar geisteskrank. Sie war aus dem Krankenhaus St. Jakob zwangsweise beurlaubt gewesen.

Anschlag auf Eisenbahnzug.

Zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte.

(Berlin, 10. August. Radiodienst.) In der Nähe von Tübingen wurde bei Gröna gestern ein schweres Eisenbahnattentat verübt, das zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte forderte. Hier war in einer Kurve der Güterzug eine große Sprengladung gelegt worden, die zur Explosion kam, als ein nach Berlin fahrender Zug darüber hinwegglitt. Die Explosion riß die Mehrzahl der Wagen auseinander. Nur die Lokomotive und der Kesselwagen des Zuges konnten weiterfahren. Feuerwehr und Militär war zur Hilfeleistung sofort zur Stelle und sorgte für die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus von Tübingen. Von den Schwerverletzten konnten zwei Personen, von den Leichtverletzten drei wieder in häusliche Pflege überführt werden. Lebensgefahr besteht heute vorerst bei niemandem mehr. Die Reichsbahnverwaltung hat für die Greierung der Attentäter eine Belohnung von 20 000 RM. ausgesetzt.

Eine Rede Höfings. (Koblenz, 10. August. Radiodienst.) Das Reichsbanner hielt gestern in Koblenz eine machtvolle Verfassungsfest ab. Es sprachen der preussische Wohlfahrtsminister Siegfrieder, der sich besonders gegen Hitler wandte, sowie der preussische Innenminister Seevering und der Bundesführer des Reichsbanners Höfings. Redner führte in seiner Rede u. a. aus, daß er an Stelle Weirings sofort den Ausländer Wolff Hitler aus Deutschland ausweisen und den Grenzschutz nahelegen würde, wieder nach Holland oder anderswohin zu gehen. Er würde weiter die Nationalsozialistische und auch die Kommunistische Partei auflösen und alles Eigentum der früheren deutschen Führer und ihrer Erben in Reichsbesitz überführen. Schließlich würde er jedem Bauanten, der gegen die republikanische Gesetzgebung urteile oder die Feinde der Republik unterstütze, das Gestalt und die Person entziehen. In dem Gesicht wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Jadefädliche Umschau.

Nürtingen, 10. August.

Kramermarkt und Königstischchen. Schützenfest und Jahrmärkte...

Heute abend spricht Oberbürgermeister Dr. Passath. Heute abend nach dem Jadefest...

Eine Meisterfeier sein begonnen. Ein Menschenauflauf, der von einer älteren Marktbesucherin verursacht wurde...

Die öffentliche Verammlung der Inwalden. Die öffentliche Verammlung am Sonnabend...

Unfallversicherung zunächst nicht von Kürzungen der Renten betroffen wurde. Dem ist aber nicht gelaug, daß nicht auch in diesem Gebiet...

Die Segler machen Vorübungen. Den Besuchern des Nürtinger Strandes boten sich in den letzten Tagen interessante Bilder...

Schrebergärten im Muster-Schulgarten. Der Schrebergartenverein Neuenroden beabsichtigt am getrigen Sonntag den großen Arbeitsgarten...

Gefangensongert im Weststranfenhaus. Am getrigen Sonntag gab das Flora-Quartett den Anlaß des Weststranfenhauses...

Wann Sie uns noch zur rechten Zeit geholfen haben, Herr Galjonewski, dann bleibe ich Zeit meines Lebens Ihr Schuldner.

„Und Via Alexandrowna.“ Sie hat Sie geholfen, Herr Professor, aber Sie sind eingeknallt, daß Sie bitter litt, Ihnen in einem berart falschen Spiel begannen zu müssen.

„Wasjen Sie!“ Klüber warnte sich zur Seite. Da fiel sein Blick auf das Bild über dem Schreibtisch.

„Sie vergehen Sie Alexandrowna.“ Was kam es über Klübers Lippen: „Ich habe ihr nichts zu vergeben. Ich — würde ich alles Gute. Ich — werde Sie in Gedanken immer verehren; denn jetzt verleihe ich Sie erst ganz. Ich will, daß — Ihre Gattin gerettet werde. Sagen Sie ihr das!“

Massenheroicus! Republikaner beteuert euch heute abend an der Veranstaltung zur Verfassungsverfeier! Es lebe die Republik!

Kampf um Omega.

Roman von Kurt Martin.

33 Fortsetzung. Fodor Galjonewski machte eine kurze Pause. Dann berichtete er weiter: „Der Mann ist ein Liebling...“

ich zu machen, der Via Nissander so hart gepeinigt hatte. Ich tötete Komitow. Bert Benkenst hat Fodor Galjonewski die Hand...

Fodor Galjonewski starrte finstler zu Boden. „Ich soll an Dr. Kanomoki zum Verräter werden.“ „Denken Sie an Ihre Gattin! Sie hat um Sie gewillt...“

wenn Sie uns noch zur rechten Zeit geholfen haben, Herr Galjonewski, dann bleibe ich Zeit meines Lebens Ihr Schuldner. „Und Via Alexandrowna.“ Sie hat Sie geholfen...

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Das zweite Wäber-Tanzturnier. Im Rahmen ihrer Kurveranstaltungen führte die Wilhelmshabener Badeverwaltung nach einem ersten Wettbewerb im vorigen Sommer am Sonnabend das zweite Wäber-Tanzturnier durch.

Interessanten waren leider nicht viel erschienen; es überwiegt die hohe Weidlichkeit. Nachdem man einleitend allgemein getanzt hatte und so Gelegenheit bekam, sich aufeinander einzustellen, nahm gegen 10 Uhr der Wettbewerb seinen Anfang.

Auf der Bühne spielte ein gut besetztes Orchester die entsprechenden Melodien. Die ersten Paare - in jeder Klasse waren es sieben - schwebten übers Parkett. Es war eine nette Sache, die meist jungen Leute in schöner Haltung und übrigens auch in schöner Kleidung dahingeleitet zu sehen.

Gegen Mitternacht hatten's die Turnierteilnehmer geschafft. Mit Spannung harte man nun den Entscheidend von Leistung und Pünktlichkeit. Der Ergebnis kann als gerecht bezeichnet werden. Sie ergab die folgende Liste:

Die beiden ersten Sieger erhielten jeder eine kleine goldene und eine silberne Medaille und ihre Partnerinnen Ehrenpreise; ebenso erhielt das dritte Siegerpaar Ehrenpreise. Letztere waren von hiesigen Firmen gestiftet worden, und zwar handelte es sich um kleinere Silberfachen, Prämienkörbe und Torten.

Die Bürgersteuer eingeführt, der Schulneubau gefallen.

Der Bezirksausschuß in Aurich beschloß in seiner letzten Sitzung in der Meinungsverschieden-

wollen. Was drohte ihr? - Er hatte gleich an den Professor ein Telegramm geschickt. Stunde um Stunde hatte er auf Antwort gehofft. Er war sehr ungeduldig. Da hat er sich endlich entschlossen, die Reise fortzusetzen.

Er sah hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden. Er schwenkte etwas Weißes in der hoch erhobenen Rechten. „Herr Dr. Erling!“

„Ein Telegramm für Sie!“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

Der Volksentscheid in Wilhelmshaven. 6,9 Prozent Stimmenverlust der Ja-Sager!

Die Nationalsozialisten haben bei uns den Tag des Volksentscheids mit Tumult eingeleitet. Sie gielten am Sonnabend im „Wilhelmshabener Gesellschaftshaus“ eine öffentliche Versammlung ab, in der die Reichstagsabgeordneten Tiesel aus Wittberg und Killisch aus Dierhufen sprachen.

Der Sonntag selbst ist im ganzen ruhig verlaufen. Stahlhelmer und Nationalsozialisten versetzten sich durch Umherziehen von Haus zu Haus und durch Spruchhören in den Häusern ihre Gesinnungsgenossen aufzumuntern.

denheit der hiesigen hiesigen Körperschaften, die Bürgersteuer mit dem Landesjahre für das Rechnungsjahr 1931 mit der Maßgabe einzuführen, daß im Haushaltsplan für 1931 in Einnahme unter Abschnitt 5 der erwartete Schulneubau-Zuschuß von 40 000 RM, sowie in Ausgabe unter dem gleichen Abschnitt die für die vorgesehene Vergütung und Tilgung des geplanten Schulneubaus errechneten 60 000 Reichsmark gestrichen werden und eine weitere Einparung bis zu 25 000 RM beim Abschnitt „Unvorhergesehene Ausgaben“ durchgeführt wird.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen Kollegien am 24. März hat das Bürgervertreterkollegium beauftragt die Einführung der Bürgersteuer abgelehnt, deren Einführung der Magistrat an demselben Tage beschlossen hatte.

denheit der hiesigen hiesigen Körperschaften, die Bürgersteuer mit dem Landesjahre für das Rechnungsjahr 1931 mit der Maßgabe einzuführen, daß im Haushaltsplan für 1931 in Einnahme unter Abschnitt 5 der erwartete Schulneubau-Zuschuß von 40 000 RM, sowie in Ausgabe unter dem gleichen Abschnitt die für die vorgesehene Vergütung und Tilgung des geplanten Schulneubaus errechneten 60 000 Reichsmark gestrichen werden und eine weitere Einparung bis zu 25 000 RM beim Abschnitt „Unvorhergesehene Ausgaben“ durchgeführt wird.

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

Abgegeben wurden hier 9387 Ja-Stimmen, 222 Nein-Stimmen und 154 ungültige Stimmen. Es waren stimmberechtigt nach der Liste 15 570 Personen, zu denen noch 907 mit Stimmgeldern versehenen hinfügten; insgesamt sind dies also 16 477 stimmberechtigte Personen gewesen. Bei der Reichstagswahl am 14. September v. J. ergaben die in Wilhelmshaven vertretenen Volksentscheid-Parteien (einschließlich der Kommunisten) 9648 Stimmen von insgesamt 14 647 Wahlberechtigten.

Nachdem man sich dieses Resultat, das weit gehen bereits zum Ausbruch drängte, durch, so ergab sich, daß die Volksentscheid-Freunde am 14. September v. J. bei der Reichstagswahl in Wilhelmshaven insgesamt 61,8 Prozent der Stimmen oder Wahlberechtigten erhielten. Umgekehrt in der gleichen Sache dagegen ergaben sich 6,9 Prozent dieser Stimmen. Mit dieser Zahl wird man in rechtsradikalen Kreisen heute argumentieren, sie können aber nicht maßgebend sein. Das tatsächliche Ergebnis aus Wilhelmshaven ergibt sich erst, wenn man die 907 Personen abrechnet, die mit Stimmgeldern wählten. Bei diesen handelt es sich nämlich fast ausschließlich um Wadegäste, die sich in Wilhelmshaven aufhalten bzw. die von Wadegästen und Wadegastern zur Abstimmung herüberkommen. Sie haben nämlich fast ausschließlich um Wadegäste, die sich in Wilhelmshaven aufhalten bzw. die von Wadegästen und Wadegastern zur Abstimmung herüberkommen. Sie haben nämlich fast ausschließlich um Wadegäste, die sich in Wilhelmshaven aufhalten bzw. die von Wadegästen und Wadegastern zur Abstimmung herüberkommen.

Das Wilhelmshabener Bürgervertreterkollegium hat sich in vertraulicher Sitzung mit diesem Beschluß des Bezirksausschusses bereits beschäftigt und beschlossen, dagegen Beschwerde beim Provinzialrat einzulegen.

Aus dem Verein der Altpreker. Dieser Tage fand bei schönem Wetter ein Wandheimbesuchung von der Küstlinger Gastank durch den Küstlinger Altprekerklub statt.

Aus dem Verein der Altpreker. Dieser Tage fand bei schönem Wetter ein Wandheimbesuchung von der Küstlinger Gastank durch den Küstlinger Altprekerklub statt.

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

„Er hat hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Würdige vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umherstehenden.“

bachte der 1. Vorsitzende nach der notleidenden Landseite aus den von Bienen entziffenen Gebieten. Die Landseite hielten noch bis zur Vollgepfunde gemüßigt bekommen.

Motorradunfall eines Jugendlichen. Am Sonntag nachmittag stürzte ein jugendlicher Motorradfahrer. Er fuhr vor dem Demonstrationstanz der Polen pasten, die hier ein Treffen hatten, und wollte in eine Nebenstraße einbiegen. Der Fahrer konnte die Kurve nicht befahren, weil ihn ein dort stehendes Auto behinderte, und verlor die Gewalt über seine Maschine. Dabei fuhr der Jugendliche auf den Bürgersteig und stürzte von seiner Maschine. Er trug Verletzungen am Bein und Kopfe davon. Seine Maschine wurde ebenfalls beschädigt. Arbeiteramtler leisteten die erste Hilfe und sorgten für ärztliche Behandlung.

Er soll die Gefährte der Dresdener Bank überwachen.



Dr. August Weber, der bekannte staatsparteiliche Politiker und Mitglied des Aufsichtsrats der Commerz- und Privatbank, soll jetzt zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Dresdener Bank ernannt werden, da die Regierung infolge der der Dresdener Bank gegebenen Kredite eine stärkere Einflussnahme sucht.

Aus dem Oldenburger Bunde.

Sonderjahre für deutsche Schäferhunde. Gestern fand im Hotel „Neues Haus“ eine Sonderjahre für deutsche Schäferhunde statt, die vom Landesverband „Materialien“ abgehalten wurde. In Verbindung mit der Schau fand auch ein Vertretertag unter Vorsitz von Rechnungsamt Boigt, Oldenburg, statt, in dem im wesentlichen Organisationsfragen besprochen wurden. Die Leitung der Schau lag in Händen von Amtsratsoberinspektor Hell, Weisrieder, vom Regierungsveterinärinstitut, Seefeld, Hannover, früher in Oldenburg. Die Schau war mit 45 Hunden besetzt, darunter mit sehr gutem Material, das vorzüglich wurde das Material der Jugendfanten, vor allem in Südbinnen, bezeichnet. - Den Silberbecher der Oldenburger Landwirtschafskammer erhielt Herr W. Karghoff, Wöhrdollen bei Wehla für den Rüden „Ludwig v. d. Frühlingsallee“. 24 Tiere wurden mit „Sehr gut“, 1 mit „Vorzüglich“ und 12 mit „Gut“ bewertet.

Tagung des Landesverbandes oldenburgischer Mietervereine.

Gestern fand im „Haus Niederjassen“ eine Tagung des Landesverbandes oldenburgischer Mietervereine statt. Die Tagung wurde geleitet von dem Vorsitzenden Heßig, Delmenhorst, vertreten waren die Ortsgruppen Oldenburg, Delmenhorst, Geesthagen, Barel-Schicht, Barel-Land. Als Gäste nahmen an der Tagung die Landtagsabgeordneten Friedris und Sante teil. In der Tagung erörterte Gefährtsführer Vertling einen kurzen Gefährtsbericht, Rassenführer Henschel, Geesthagen, den Rassenbericht. Die Tagung wurde dann auf Antrag der Ortsgruppe Oldenburg zur außerordentlichen Hauptversammlung erklärt, um über den Oldenburger Antrag entscheiden zu können, wonach der Ein der Gefährtsführung von Delmenhorst nach Oldenburg verlegt werden soll. Der Antrag fand Annahme und es wurde sofort eine Umbelegung des Rassenführers- und Gefährtsführerspotens bestimmt. - Unter den Anträgen wurde zunächst eine Anfrage der Ortsgruppe Barel-Land behandelt, in der auf die Wälder der Landgemeinde Barel hingewiesen wurde, die der Gemeinde gehörigen Häuser zu verkaufen. Zum Schluß wurde gefasst, daß der Landesverband gegen diese Maßnahme beim Ministerium Einspruch erheben wolle. Einmütig wurde dann auf Antrag Barel's der Vorstand mit der Aufgabe betraut, beim Ministerium vorstellig zu werden. Dann wies der Gefährtsführer des Mietervereins Oldenburg in eingehenden Ausführungen auf die schwierige Lage der Mieter (Wohnbau der Röhne und Geesthagen, Kurzarbeit usw.) hin und schlug die nachstehende Resolution vor, die einstimmig Annahme fand:

„Der Landesverband oldenburgischer Mietervereine hat sich in eingehender Aussprache mit der zurzeit geltenden Bestimmungen über die Wohnungszwangswirtschaft befaßt und ist der Ansicht, daß eine Umbelegung erst dann stattfinden kann, wenn ein neues soziales Miet- und Wohnrecht geschaffen ist, wie es auch in der Fortsetzung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 vorgelesen ist, damit die den Mietern ungenügenden Bestimmungen des BGB. ausgeglichen werden. Der Landesverband oldenburgischer Mietervereine ist ferner der Ansicht, daß die jetzt vorhandene Höhe der Mieten nicht mehr tragbar ist und verlangt daher, ihre Rückführung auf ein tragbares Maß, mindestens auf Preisniveau, damit entsprechend der Reichsregierung auch jeder Deutschen eine gesunde Wohnung wirtschaftlich erreichbar und gesichert werde.“

Geheimnisvolle Mächte.

Jeder von uns hatte schon „Ähnungen“. Ulrich Müller-Spann hat hier ein paar solcher Fälle gesammelt, berühmte und unbekante.

Es mag ein Zufall sein, daß der Wind ausgangs Juli 1914 die letzte der drei mächtigen Friedenspappen bei Fena umflog. Man braucht darin noch keine okkulten Zusammenhänge zu sehen, das Ausbrechen des Weltkrieges darin verspürten. Es waren aber wohl keine Zufälle, daß Frauen und Mütter von einer neuen großen Unruhe geplagt wurden, zur selben Stunde als ihre Männer und Söhne fern der Heimat im furchtbaren Weltkriege ihr Leben ausauchten.

Wie oft tritt etwas in unser Erdenleben, das wir kommen gesehen, das wir gesahnt haben. Wie oft erleben wir etwas, was uns als eine Sühnung erscheint.

Als Wünsche am Neujahrstage des Jahres 1805 den für seinen Freund Friedrich von Schiller geschriebenen Neujahrsgruß vor der Abendung noch einmal durchlas, entdeckte er daß er statt von „wiederkehrteten Neujahrstag“ vom „letzten Neujahrstag“ geschrieben hatte. Wut erfüllt, wie ihm eine solche Gedankenlosigkeit habe passieren können, schrieb er den Brief und schrieb einen neuen Neujahrsgruß. Aber dabei mußte er sich äußerst scharf zusammennehmen, um nicht wieder denselben Fehler zu machen. Das verfiel ihm einen großen Schreck und gab ihm eine tiefe Ahnung ein, so daß er noch selbigen Tages der Frau von Stein davon erzählte und dann meinte, er oder Schiller würden den nächsten Neujahrstag nicht mehr erleben. Und Schiller weißte bereits nicht mehr unter den Lebenden als der Sommer kam.

Als der Dichter Robert Hamerling im Sterben lag, da schützte ein Birkenbaum vor dem Arbeitszimmer seines Freundes Peter Kofeager sein Blätterfeld mitten im heißen Sommer von sich, daß die Leute neugierig auf der Straße stehen blieben und das Naturwunder betrachteten. Sinnend stand auch Peter Kofeager am Fenster seines Arbeitszimmers und schaute auf dieses eigenartige Naturspiel. Und als er einige Stunden später die telegraphische Nachricht von dem Tode seines Freundes und Gönners erhielt, der zur selben Stunde sein Leben ausgehaucht hatte, als der schlanke Birkenbaum vor seinem Hause die Mütter von sich schützte hatte, konnte er in diesem Naturwunder nichts anderes sehen als die Anknüpfung des Todes Robert Hamerlings. Als er dann an den Schreibtisch ging, um das letzte Werk des betrauernden Dichters zur Hand zu nehmen, da hatte der Wind in den Blättern des Büches geweht und eine Seite durch das offene Fenster mit gelben Birkenblättern be-

freut. Es war jene Seite, wo Robert Hamerling von seinem Siegelring und Talisman erzählte. Nach einigen Tagen erhielt er einen Auszug aus dem Testament des verstorbenen Freundes: „Meinen Freund P. K. Kofeager tritt ich, meinen Siegelring, welcher den mit am Beginn meiner literarischen Laufbahn von Graf Brotsch-Sitten geschenkt wurde, dem Grafen Brotsch-Sitten geschenkt. Ich wünsche, daß er in der Hand des Grafen Brotsch-Sitten ruhen möge, und den ich viele Jahre am Finger getragen, als Andenken freundschaftlich annehmen.“

Ein mir betrauerter Dramatiker kam von einer Uraufführung eines feiner Werke zurück und hatte in einem kleinen österrischen Städtchen beim Umflegen eines längeren Aufsatzes ein Glas Bier. Kaum daß der Kellner fortgegangen war, fiel sein Blick auf den leeren Tisch nebenan, und in demselben Augenblick machte er sich scharfe Würwür, warum er sich nicht an den nebenstehenden Tisch gesetzt hatte. Sein Gewissen plagte ihn so stark, daß er tatsächlich wieder aufstand und an dem anderen Tisch Platz nahm. Wenige Sekunden später fielen aus der Decke des Wartesaales gerade über seinen ersten Platz einige Mauersteine herab und zertrümmerten krachend den Tisch, von dem er sich eben erhoben hatte.

Vor einigen Jahren hatte ich in einem Zeitungsartikel „Die Geschichte eines alten Tisches“ geschrieben. Ich hatte erzählt, wie meine Großmutter diesen Tisch in ihren jungen Jahren auf eineruktion für fünfzig Pfennig erhalten hatte und was er dann bis auf den damaligen Tag, als er meine Nannaschleibende schmückte, alles erduldet hat. Beim Schreiben des Aufsatzes freute ich mich, meine Arbeit meiner Großmutter gedruckt vorlegen zu können. Als ich den Aufsatz jedoch in den Briefumschlag steckte, sagte mir eine innere Stimme, daß meine Großmutter nicht mehr leben würde, wenn er gedruckt wäre. Ich unterdrückte indes die Ahnung, weil meine Großmutter trotz ihres hohen Alters eine sehr rüstige Frau war. Es gingen einige Wochen ins Land, der Aufsatz war angenommen, aber immer noch nicht gedruckt. Unerwartet kam dann die Nachricht von dem plötzlichen Tod meiner Großmutter. Ohne eine Krankheit, ohne einen Schwächeanfall war sie eines Nachts ins Jenseits entschlummet. Nach einer Woche bekam ich dann meinen Aufsatz gedruckt vor Augen.

Uchtung, Hitzschlag.

Wie er entsteht und wie er behandelt werden muß.

Wenn uns so ungefähr 30 Grad Celsius mit boshafter Kontanz auf den Schädel brennen, und wenn die Zunge vor lauter Durst am Gaumen pappt wie eine Zehnfenningmarke, dann gehört nicht viel zu der Bestimmung, daß wir mitten in einer hochsommerlichen Hitzwelle befinden.

Die Sonne scheint in diesen Tagen alles das nachholen zu wollen, was sie in den letzten Wochen veräumt und bemüht sich im Schweiß eines Angedehnten allzu sehr um die Gunst der Erdbine. Aber wo viel Licht ist, da gibt es mit großer Sicherheit auch einige Schatten. Und diese Schatten treten in Form von Hitzkrankheiten auf, von denen der gefährlichste Hitzschlag die häufigste ist.

Solange der Mensch lebt, leistet er unablässig Arbeit, selbst wenn er nichts anderes tut als atmen und verdauen. Arbeit aber erzeugt bereits an und für sich Hitze, und wir mühten im wahren Sinne des Wortes bei lebendigem Leibe schmoren, wenn nicht unser Körper Vorrichtungen besäße, die dazu dienen, die gebildete Wärme wieder abzugeben. Die Wirkung dieser Wärmeabgabe ist durch das Schwitzen genügend gekennzeichnet. Durch die Schweißabsonderung und Verdunstung des Schweißes werden wir unseren Wärmeüberschuß los.

In den Tagen der hochsommerlichen Temperaturen hat der Körper naturgemäß eine gesteigerte Wärmeausgleichsarbeit zu bewältigen. Wenn nun ein Missverhältnis zwischen Wärmeleistung und -abgabe eintritt, d. h. wenn durch erhöhte Wärmezeugung und erschwerte Wärmeabgabe eine Wärmehaltung im Körper entsteht, dann kommt es zum Hitzschlag.

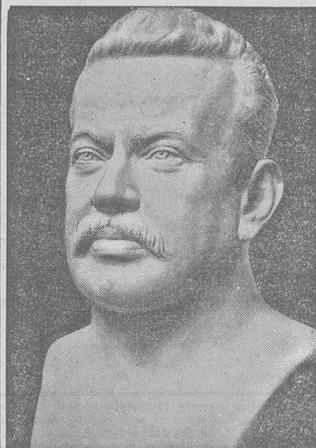
Während der Sommerhitze nur durch die un-

mittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen entsteht, kann der Hitzschlag auch ohne sie bei feuchtwarmem Wetter und Windstille eintreten, insbesondere durch das Tragen ungeratlicher Kleidung, bei harter körperlicher Anstrengung in hoher Temperatur und in schlecht gelüfteten Räumen. Individuelle Anlage, Körperbeschaffenheit, schwächende Krankheiten, vorübergehende entzündende Erreger, vor allem aber auch unangemessene Arbeitseinrichtungen begünstigen den Hitzschlag, eine Allgemeinerkrankung, deren wesentlichste Grundelemente sich aus Kämpfungsstörungen der Herz- und Atemmuskulatur, allgemeiner Muskelchwäche sowie Störungen der nervösen Zentren und des Stoffwechsels zusammensetzen.

Die leichteste Form des Hitzschlages ist das „Schlapperwerden“, die Märsche der Hitze macht. Die schweren Formen kündigen sich durch Unbehagen, Mattigkeit, Beklemmung, Schwindel und schwachen Puls an. Bei manchen Kranken tritt Atemlosigkeit auf, die von feuchtem Spirationen unterbrochen wird. Dabei ist der Puls kaum fühlbar, und Herzjagen setzt mitunter ein. Das Gesicht wird fahl, die Haut trocken und klebrig. Die Muskeln zucken, das Bewußtsein ist erloschen, doch ist die Reflexerregbarkeit noch vorhanden. Wieder bei anderen Kranken legen Schweiß- und Harnsekretion aus. Hier fehlen die Reflexe, heftig schlagende oder farre Krämpfe treten auf, und unter sehr harter Temperatursteigerung kann der Tod — meist infolge von Herzlähmung — eintreten. Schließlich bieten manche Betroffene ein Bild schwerer psychischer Störung, die sich in Anzuegung, Delirien und Wahnvorstellungen bis zu Verfolgungswahn oder Tobsucht auswirkt.

Nun noch einige Winke für die erste Hilfe bei Hitzschlagfällen: Der Kranke soll sofort von der Dertlichkeit seines Erkrankens entfernt und an einen kühlen schattigen Platz gebracht werden. Hierauf wird er von den beengenden Kleidern befreit, Gesicht und Brust werden mit kaltem Wasser befeuchtet und abgetrocknet. Kalte Umschläge sind fortgesetzt zu erneuern. Der Kranke kann durch kräftige Niesmittel belebt werden. In besonders schweren Fällen ist das Verfabren der künstlichen Atmung anzuwenden. Das Einflößen von Nitrofol ist unbedingt zu vermeiden.

In den meisten Fällen dürfte sich bei genauer Beobachtung dieser Hitzregeln schon nach kurzer Zeit ein Erfolg zeigen.



Prof. Dr. Hugo Preuß, der Schöpfer der Verfassung des Deutschen Reiches. (Porträtbüste von Max Ballenthin.)

Aus aller Welt.

Biblisches Alter.

Der frühere Schiffszimmermann Heinrich Behrens, in der Grenzstraße 22 wohnhaft, vollendet heute seinen achtzigsten Geburtstag. Der im patriarchalischen Alter Lebende ist jadeschäftliches Kind. Er wurde in Heppens geboren und hat vierundvierzig Jahre auf der heiligen Werft gearbeitet.

Im Bett tot aufgefunden.

Gestern mittags gegen 12 Uhr wurde im Saale Kronprinzstraße 19 ein dort als Untermieter wohnhaftiger Monteur, der auf der diesigen Marinewerft im Auftrag einer Bremer Firma tätig war, im Bette liegend tot aufgefunden. Der Tod ist vermutlich infolge Schlaganfalls eingetreten.

Artikel 181

Das Deutsche Volk hat durch seine Nationalversammlung diese Verfassung beschlossen und verabschiedet. Sie tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Schwarzburg, den 10. August 1919

Der Reichspräsident.

Wies

Das Reichsministerium

Bauer

von dem Reich

Chaussee

David

Schmitt

Reuber

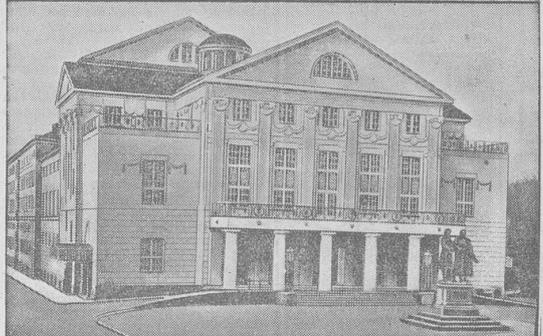
Pinn

Dr. Bell

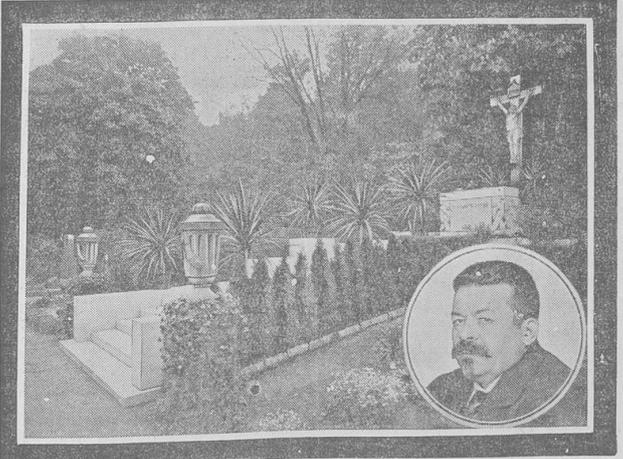
Politzer

Eckert

Die Verfassungsurkunde vom 11. August 1919 mit den Unterschriften Eberts und des damaligen Reichskabinetts Otto Bauer.



Das Weimarer Nationaltheater, die Geburtsstätte der Verfassung.



Die Grabstätte Friedrich Eberts (Porträt im Kreise) auf dem Heidelberger Friedhof

Die Lage von Rom.

Äußerungen Mussolinis. - Rückkehr der Minister. Der Duce kommt nach Berlin.

(Berlin, 10. August. Radiodienst.) Der Reichsminister und Reichsaussenminister sind heute morgen 8 Uhr von Rom nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die insbesondere Reichsminister Brüning Dautionen darbrachte.

Der italienische Ministerpräsident empfing am Sonnabend nach Aufbruch der deutsch-italienischen Botschaften die Vertreter der deutschen Presse in Rom.

Mussolini erklärte: „Es hat mir zur wackigen Freude gereicht, daß ich die persönliche Bekanntschaft des Herrn Reichsaussenministers Dr. Brüning und des Herrn Reichsaussenministers Dr. Curtius machen konnte, und es hat mich noch mehr gefreut, daß ich in den langen herzlichen Ausreden, die wir in diesen Tagen gehabt haben, feststellen konnte, daß die zwei deutschen Staatsmänner von dem ersten Willen befehle sind, mit entschiedenem Tatwillen die Arbeit, an denen wir und nicht, zu helfen und ihrem Volke das zureichende Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzuflohen. Ich würde mich durch Ihre Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Überzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland auf sich selbst und auf die eigene Kraft sich verlassen kann und verlassen muß. Die politischen Kräfte in Deutschland sind unzweifelhaft, und es ist bekannt, wie groß und reich sie sind. Diesen Kräfte müssen noch die hohen moralischen Eigenschaften hinzugefügt werden, die das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bewiesen hat, und das genügt, um auch mich für die nächste Zukunft optimistisch zu stimmen.“

Ich hoffe, daß diese Ausdrücke herzlicher Sympathie für Deutschland in Ihrem Lande nicht nur als ein Beweis meiner persönlichen Gefühle anerkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Versicherung des italienischen Volkes, das dem deutschen Volk durch jahrelange Bande der Zivilisation und der Kultur sich verbunden fühlt und freis den großen Beitrag Deutschlands für den Fortschritt der Menschheit auf allen Gebieten des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst richtig eingeschätzt hat.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichsaussenminister und dem Herrn Minister des Auswärtigen Amtes über die Notwendigkeit einer berechneten und aufrechten Zusammenarbeit aller Regierungen sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen unterhalten, damit in der Welt der wahre Frieden des Geistes wieder hergestellt werde, und ich habe ihnen versichert, daß Italien mit allen seinen Kräften zu diesem friedlichen Werte sein Bestes weiterhin beitragen werde. Ich bin mit den deutschen Staatsmännern in der Fortsetzung der Freundschaft einer Zusammenarbeit zur Erreichung dieser Ziele vollkommen einig gewesen und bin, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, der eine grundsätzliche Bedingung zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt ist, gesichert wird.“

Die amtliche italienische Agentur teilte mit, daß die deutsch-italienischen Botschaften folgendes mit: „Während des Aufenthaltes des Reichsaussenministers Dr. Brüning und des Reichsaussenministers Dr. Curtius in Rom hatten die Staatsmänner wiederholt Gelegenheit zu einem ausgiebigen Meinungsaustausch. Dieser war auf den Geist gegenseitigen freundschaftlichen Verständnisses und lebhafter Herlichkeit abzielend. Im Laufe der Verhandlungen bewies die allgemeine europäische Lage besondere und übereinstimmende über eine notwendige Zusammenarbeit aller Völker festgelegt. Ebenso bestand Übereinstimmung darüber, daß die Abrüstungskonferenz für das Schicksal Europas von entscheidender Bedeutung sein müsse und daß dafür von allen alle Kräfte eingesetzt werden müßten.“

Der Reichsaussenminister und Reichsaussenminister haben Rom am Sonnabendabend um 9.40 Uhr mit einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzug wieder verlassen und sind in Berlin eingetroffen. Bisher waren Brüning und Curtius noch vom Papst in S. Maria della Pace empfangen worden. — Mussolini hat zugestimmt, am nächsten Zeitpunkt Berlin auf Wunsch der deutschen Regierung einen Besuch zu machen.

In Abschiedsreden vor der deutschen Presse hielt sich der Reichsaussenminister ebenso wie Mussolini am Komitium in allgemeiner Weise. Immerhin war ihnen einnehmend, daß die Botschaften in Rom allgemein politischer und wirtschaftlicher Natur waren und irgendwelche Sonderabsprechungen nicht abgeschlossen worden sind. Die Weltwirtschaftsrisis, die zur Botschaft gelangt haben, ist erklärt. Brüning sei in erster Linie mit ein philologisches Problem. Es ist deshalb zunächst die Sprache, zwischen allen Völkern den Geist einer vertretbaren Zusammenarbeit herausstellen. Nur so sei eine Lösung der Krise möglich. In Bezug auf die Abrüstungskonferenz könne nur ein weitestgehender Erfolg zur Bewahrung der Völker beitragen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius erklärte, daß in Rom das Gegenteil von der Epoche einer Welt-Politik auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet eingeleitet worden sei.

Die neuen Arbeitslosenziffern.

Wenn als Folge der kritischen Ereignisse auf dem Gebiet der Kreditwirtschaft ein reiches An-

heigen der Arbeitslosigkeit vielfach, schon für Ende Juli erwartet wurde, so hat der tatsächliche Verlauf nach den letzten statistischen Meldungen der Arbeitsämter über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 16. bis 31. Juli bis jetzt die Vermutungen nicht richtig gegeben. Der neue Bericht der Reichsanstalt bietet folgendes Bild:

Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 20 000 auf 3 976 000 hält sich in engen Grenzen. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts betrug die Zunahme — allerdings im Zuge einer rasch abflutenden Konjunktur — bereits etwa 50 000.

In der Arbeitslosenversicherung ist ein weiterer Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 39 000 auf rund 1 205 000. Die Befähigung der Krisenfürsorge ist naturgemäß verhältnismäßig hart, nämlich um rund 57 000 auf rund 1 027 000 Hauptunterstützungsempfänger, angewiesen. Zum Teil dürfte in dieser Entwicklung eine gewisse Nachwirkung der seit dem 13. Juli in Kraft getretenen Bestimmungen zu erkennen sein, die in der Statistik vom 15. Juli noch nicht voll zur Geltung kamen.

Die Landesarbeitsämterbezirke Schlesien, Brandenburg und Pommern hatten, angesichts der allgemeinen Entwicklung, noch eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, hauptsächlich infolge der Anforderungen in der Landwirtschaft. Abgesehen von den Bezirken Sachsen und Süddeutschland, in denen nahezu keine Veränderung stattgefunden hat, hatten im übrigen alle Teile des Reiches an der Zunahme der Arbeitslosigkeit teil.

Mieterschaft und Hauszinssteuer.

Der Hauptvorstand der Reichsanstalt der deutschen Mieterschaft, Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sach Dresden), hat in einer Berliner Sondertagung zu den Vätern auf Umgestaltung der Hauszinssteuer Stellung genommen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, der wir u. a. folgendes entnehmen: „Die durch Inflation und Aufwertungssteigerung eingetretene Erschuldung des Mieterschafters muß unter Aussehen des Abbaus der Anteile für den allgemeinen Finanzbedarf voll für die Zwecke der Wohnungswirtschaft, insbesondere des Wohnungsneubaus und der Seilung gesichert werden. Die Mieterchaft erhebt erneut die Forderung auf Umwandlung der jetzigen Hauszinssteuer in eine Rente, die für das ganze Reich gleichmäßig erhoben wird, die auf die Erschuldung abgibt und dringlich am Grundstücken gesichert wird. Für die wirtschaftlich schwachen Bewohner und bei Leeräumen muß ein Rechtsanspruch auf Ermäßigung des Mietzinses oder der Rente gegeben werden. In Verbindung mit der Umgestaltung muß eine Senkung der Mi-, Neubaub- und Gefläßraumbieten bis auf die Höhe der Vorkriegsmieten erfolgen.“

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Dhne Gewähr	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rechte gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
1. Stichungstag	8. August 1921
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
2 Gewinne zu 25 000 M. 119605	
4 Gewinne zu 10 000 M. 172176 299270	
15 Gewinne zu 5 000 M. 14500 30241 31395 56318 69798 164309	
188224 31 210 333933	
12 Gewinne zu 3 000 M. 11679 19047 34571 51431 129642 247790	
212556 129370 142016 142250 193980 174767 181846 206221 199229	
142590 158909 169890 180995 202747 241267 248481 250559 238101	
291691 308899 317944 318397 348957 352765 368267 366615 367700	
96 Gewinne zu 1 000 M. 8918 12532 32443 38723 37992 40924	
44333 44420 46486 52031 53944 54310 63931 69990 106604 114543	
117007 120362 123740 127934 128266 129390 143798 143967	
126181 127023 228256 232618 233223 238516 242421 246976 250419	
253939 253750 258965 271929 272058 279630 279630 305026 305441 312649	
216 Gewinne zu 500 M. 5348 11861 12296 13962 22166 23717	
27959 28229 29516 30287 31618 48367 47963 53103 58514	
68544 72976 73437 73483 73518 80710 81642 94092 95996 96041	
87657 90582 96182 105741 107376 109030 111182 113163 116982	
117007 120362 123740 127934 128266 129390 143798 143967	
147967 149598 156389 156977 161782 170223 171995 180694 180816	
187779 190296 198297 203995 205259 204831 206529 22336 234547	
239399 239641 245342 248427 248634 251083 252680 262969 264968	
262476 262690 272322 286778 289527 289767 296078 299107 307650	
307709 312396 315364 326031 326757 331293 334270 334990 340417	
344896 352427 359081 359117 369690 380438 383932 382116 387389	
387720 374143 374871 382168 385402 387689 388942 396189 397706	
397907	

In der heutigen Radmitztagziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50 000 M. 179359	
4 Gewinne zu 25 000 M. 143332	
6 Gewinne zu 10 000 M. 103883 219693 327354	
14 Gewinne zu 5 000 M. 39014 390099	
18 Gewinne zu 3 000 M. 7093 44351 189213 206924 220350 253961	
292853	
92 Gewinne zu 2 000 M. 8313 15399 26712 27398 39967 41693	
45424 48328 48768 56539 119498 127199 244053 259985 303807	
316619 325402 339770 351062 353470 354989 358112 361424 372860	
38662 391175	
84 Gewinne zu 1 000 M. 4215 24239 27022 36579 48006 51564	
53998 57991 68948 60022 65814 76607 68519 110776 110888 112094	
120196 120431 131374 142616 151973 160294 164724 169938 176540	
190237 187894 190091 203285 218024 218024 229773 230260 238095	
248591 247580 248460 255690 258909 261257 263760 269092	
276988 282324 282959 285943 286004 291470 298947 301596 305876	
314406 314439 315117 316439 321237 321237 321237 321237 321237	
339161 343538 343581 345497 352194 352555 354815 357234 359780	
374089 380218 389844	

In Gewinnrade verließen 2 Prämien zu je 80 000 M., 2 Gewinne zu je 50 000 M., 2 zu je 30 000 M., 4 zu je 10 000 M., 6 zu je 7 500 M., 10 zu je 5 000 M., 26 zu je 2 500 M., 100 zu je 1 000 M., 478 zu je 500 M., 676 zu je 300 M., 2886 zu je 200 M., 9810 zu je 100 M., 28836 zu je 40 M. Markt.

Klare Worte Coverings.

In Anwesenheit des preussischen Innenministers Covering wurde am Sonnabend neue Botschaft der Reichsanstalt über die Bestimmung übergeben. In der Botschaft und in einer Rede an die Schutzpolizei betonte Covering, daß in diesen Tagen der härtesten Friedensbedingungen der Friede im Volke genährt und der Bürgerkrieg vermieden werden muß. Die Reichsanstalt beruht darauf, daß viele aus der Not und Verzweiflung sich zu setzen haben, die den inneren und vielfach auch den äußeren Frieden nicht wollten. Gegenüber den gegenwärtigen Umständen in der Krise aber, die gerade sein Pardon! Es solle nicht gefühllos werden, solange Überzeugung und andere Mittel mirksam seien. Wenn aber der Gegner zur Waffe greife, müsse durchgegriffen werden.

Marlene Dietrich verläßt.

Die geschiedene Gattin des Regisseurs Sternberg in Hollywood hat die deutsche Filmhauptspielerin Marlene Dietrich auf Zahlung von einer halben Million Dollar Schadenersatz vorgericht. Gegenstand der Klage ist „Erzine mit dem Gesicht“ der Joseph Sternberg von seiner Ehegattin. Außerdem hat Frau Sternberg ihren Gatten auf Zahlung von Alimenterien verklagt.

In Bostera (Mesopotamien) ist die Cholera ausgebrochen. Sie hat bisher 18 Tode ausgefordert.

Mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ traf heute morgen der Bürgermeister von Neunort, Walter, mit seinem Hausgenossen und seinem Privatsekretär in Bremen ein.

Die Gewitterperiode in Frankreich ist noch immer nicht zu Ende. Aus der Gegend von Betune in Nordfrankreich werden zahlreiche Überschwemmungen gemeldet, die durch heftigen Gewitterregen hervorgerufen wurden. In verschiedenen Gemeinden erreichte das Wasser in der Straße eine Höhe von einem Meter. Auf dem Lande sind viele Bauerngehöfte völlig vom Wasser umgeben. Der Entschädigung wird auf mehrere Millionen Frank beziffert.

Vermischte Notizen. In der Nacht zum Sonntag wurde in Köln der Geschäftsführer des Stahlwerks, Albert Heister, erschossen. Die Täter, mehrere Kommunisten, konnten bald nach der Tat festgenommen werden.

Das erweiterte Schwurgericht in Vienne verurteilte 15 kommunistische Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 1 1/2 Jahren. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, gegen sechs Angeklagte mußte die Anklage im Laufe der Verhandlung fallen gelassen werden.

In dem Dombauwerk der Zarenwirth wurde ein Großfeuer nicht weniger als 70 Häuser und Scheunen ein. Der Schaden beziffert sich auf rund eine Million Mark. Zwei Kinder fanden in den Flammen den Tod. — Die Kömmerling und Kunsthilfmeisterin Viesel nach erschien als erste Frau in Deutschland im Reichspräsidentenwahlbezirk der Rheinprovinz ihre Bestätigung als Kgl. gl. h. r. i. n. Mit Rücksicht auf die schwere Zeit hat der Gesamtverband des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen den für den 16. August nach Mainz einberufenen 35. Deutschen Krankentag auf das nächste Jahr verschoben.

12 Jahre Verfassung.

Das deutsche Volk feiert das Wert von Weimar. Zwölf Jahre Verfassung der Republik. Das bedeutet 12 Jahre Kampf gegen Fünftlerlinge und Verfall, gegen Volkseinde und Verfallungsbruder. Denn die Verfassung lebt und wirkt, allem Ansehen ihrer legalen und illegalen Feinde zum Trotz. Die Verfassung des Volksstaats, geschaffen und durchgeführt im Sturm schwerer innerer und äußerer Kriege, ist ein Wert, zu dem wir uns bemüht bemerken. Ein Wert, zu dem wir uns bemüht bemerken. Ein Wert, zu dem wir uns bemüht bemerken. Ein Wert, zu dem wir uns bemüht bemerken.

31. Juli 1919, abends gegen 9 Uhr. Die Weimarer Nationalversammlung hat das Verfassungsgesetz zum Volksrecht erlassen. Die Gesamtbestimmung erfolgt namentlich, sie ergibt die Ermahner der demokratischen Verfassung der Welt, die mit den Worten beginnt: „Das Deutsche Reich ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ mit 262 gegen 75 Stimmen. Der alte Feind, der Herr Reichspräsident der Nationalversammlung, erklärt: „Das Verfassungsgesetz ist also angenommen (Gesetz Nr. 100)“ Der Reichspräsident Bauer führt an: „Das Reich hat der Herr Reichspräsident (Gesetz Nr. 100)“ Der Reichspräsident Bauer führt an: „Das Reich hat der Herr Reichspräsident (Gesetz Nr. 100)“

11. August 1921. Am 11. August 1921 feiern die Berliner zum ersten Male den Verfassungstag. Die Sozialdemokratie erläßt eine Appell, in dem es heißt: „Verfassungstag! Morgen Verfassungstag!“ Der 11. August 1922 wird als einer ereignisreichen Ausdehnung für Freiheit und Republik. Von der Freitreppe des Reichstages aus ruft Friedrich Ebert die in gewaltigen Scharen herbeigeeilten Republikaner auf, die Verfassung von Weimar zu verteidigen und sie zu begründen, und Joseph Wirth, noch unter dem Eindruck des entsetzlichen Attentats auf Walter Rathenau, gebietet den Opfer rechtsradikalen Vorkämpfers der Republik, Rathenau, gegen Ergräber und all der anderen, die als Vorkämpfer des Volksstaats im Gedächtnis der Massen fortleben. ... Sechs Wochen vorher war Walter Rathenau von den Augen der rechtsradikalen Kern und Führer gemordet worden.

11. August 1922. Die Wahlen der Nationalversammlung über Deutschland zusammen. Der Reichspräsident Ebert erläßt am Verfassungstag eine Ausdehnung an das deutsche Volk, in der es heißt: „In schwerer Bedrängnis rückwärts auf ein Jahr des Lebens und Duldens, vorwärts schauend in die Zukunft, bezieht heute Deutschland seinen Verfassungstag. ... Der Mann, der den Verfassungstag nicht nur unter dem Eindruck des entsetzlichen Attentats auf Walter Rathenau, gebietet den Opfer rechtsradikalen Vorkämpfers der Republik, Rathenau, gegen Ergräber und all der anderen, die als Vorkämpfer des Volksstaats im Gedächtnis der Massen fortleben. ... Sechs Wochen vorher war Walter Rathenau von den Augen der rechtsradikalen Kern und Führer gemordet worden.“

Der frühere Chef der Marineleitung, Behne, 65 Jahre alt.



Admiral Paul Behne, Chef der Marineleitung 1920-1924, befehligt am 13. August 1921 die Geburtstag, während des Krieges war Behne stellvertretender Chef des Admiralstabes und Chef des 8. U-Bootflottenkommandos, das er in der Skagerrak-Schlacht führte.

Gesegelter Richter.



Hans Richter, der bekannte deutsche Gesegelter, erhielt in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um den Staatsdienst die Otto-Ritter-Edel- und Erinnerungsmedaille verliehen.

11. August 1922. Verfassungsfeier am Verfassungstag. Reichspräsident Kardorff hält die Festrede und findet warme Worte des Gebenkens für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ausgesprochen. ... Am Mittag des 11. August findet im Reichstag die Feier der Verfassungsfeier statt. Als Reichspräsident Ebert im 12. Jahr erhebt, wird er von einer nach vielen Tausenden ansehenden Menge mit feinsinnigen Söhnen empfangen.

11. August 1922. Verfassungsfeier am Verfassungstag. Reichspräsident Kardorff hält die Festrede und findet warme Worte des Gebenkens für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ausgesprochen. ... Am Mittag des 11. August findet im Reichstag die Feier der Verfassungsfeier statt. Als Reichspräsident Ebert im 12. Jahr erhebt, wird er von einer nach vielen Tausenden ansehenden Menge mit feinsinnigen Söhnen empfangen.

Zwölf Jahre Geschichte der Republik und ihrer Verfassung. Im Geiste von Weimar wollen wir weitermachen für die Ziele der großen Sozialdemokratie!

Nordwestdeutsche Rundschau.

Zettel. Wenn Arbeitslose Kinder haben, Arbeitslose sind bekanntlich unnütze Menschen, und es recht, wenn sie sich des Besitzes von Kindern erfreuen, und dieses ist in unserem Orte recht oft der Fall. Ein blühender Arbeitsloser hatte das Vergnügen, auch noch von seinem Hauseigentümer geküßt zu werden und bemühte sich vergeblich, eine andere Wohnung zu erhalten. Da manche Hauseigentümer ihre Wohnungen lieber leer stehen lassen, als die arbeitslosen Leute mit Kindern zu vermieten, so wandte unser Mann sich an die Gemeindebehörde, die ihn versprach, über die Beschaffung einer Wohnung zu beraten. Er bekam, was einige Male Mieterbehörden bekommen, was dem Gemeindevorsteher vorgelesen, und hierauf die Sache beraten. Es ist freilich aber wahr, daß man von der Beschaffung einer geeigneten Wohnung abläßt. Jetzt tauchte die Barakdenfrage wieder auf, die man vor kurzem erst energig ablehnte. Auf einjahren, von anderen Wohnungen entfernten Plätzen, baut man die sogenannten Wohnstätten, die jeder Beschäftigte haben und meist nur zwei Räume haben, gerade groß genug, um sich zu bewegen. Ist das denn eine Schande, wenn man Kinder hat? Von einer Seite wird der Gehörtenrücken hartnäckig und empfinden, alles zu tun, um Familien mit Kindern Schutz und Hilfe zu gewähren. Hier aber bringt man sie in gesundheits-schädlichen Stätten unter. Wie reimt sich das zusammen? Sollte es da nicht besser sein, wenn man richtige Wohnungen baut? Oder hat sich jeder, der durch unsere Wirtschaftslage in Not gerät, als ausgeschlossen aus der Gesellschaft zu betrachten? Reicht hat es den Ansehen, ein Wiesmoor. Eine neue Stromleitung nach dem Münsterland. In der nächsten Zeit wird eine Hochspannungsleitung von dem Münsterlande über Gladsmoor und Wiesmoor gelegt werden. An verschiedenen Stellen sind bereits die Masten angefahren worden, die in etwa hundert Meter Abstand von einander Aufstellung finden sollen. Ein Hindernis für die Masten müssen in den Mooren die großen Nässe gerannt werden.

Beer. Eine Bürgerweiberin von Moorrad überfahren. Die blühende Bürgerweiberin Frau ter Wehn wurde von einem Motorabfahrer so unglücklich angefahren, daß sie zu Boden gestürzt wurde und eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Die Verletzung bestand in der Verletzung auf dem Wege zum Rathaus. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

rpd. Auirich. Besprechung beim Regierungspräsidenten. Vor einigen Tagen fand beim Regierungspräsidenten eine Besprechung mit den Landräten statt, die mit Ablauf des Jahres 1923 abgehandelt werden. Der Kreis der Teilnehmer an der Besprechung war diesmal durch die Beteiligung der Oberbürgermeister und Bürgermeister der öffentlichen Städte vergrößert. Es fand eine ausführliche Aussprache über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die schwierige Finanzlage der Gemeinden, Städte und Kreise statt. Auch wurde eingehend erörtert, welche Maßnahmen schon jetzt zu treffen sind, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die voraussichtlich der kommende Winter bringen wird, vor allem, wie die Durchführung der Unterstützung der Wohlfahrtswerkslosen ermöglicht werden kann.

Auirich. Die neue Kreisbahn-GmbH. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr im Eisenbahnen mit dem

Heiratsschwindler, Diebe, Hochstapler, Erpresser

Aus der Londoner Skandalchronik. — Mr. Robinson, der raffinierte Juwelendieb. Der Hereinfall des indischen Maharadscha. — Drei Goldmillionen Schweigegeld. Der betrogene Betrüger.

Von Willy Reese.

(Nachdruck verboten.)

Die Londoner Skandalchronik ist von jeder reich an Erbehrungs- und Erpressungsprozessen allergrößten Formats gewesen. Was aber 1924 in dem Prozesse des Buchmachers, Bankrotteurs und Hochstaplers C. Robinson gegen die Midland-Bank aufgefressen wurde, ist in der Tat ganz neu, wie ein bunter, phantastischer Filmstreifen.

Robinson hatte sich in verächtlichen Berufs-zweigen, insbesondere als betrügerischer Bankrotteur und späterhin als Buchmacher ein kleines Vermögen aus dem Nichts erworben. Zur Erlangung seiner Ziele war ihm jedes Mittel gerade recht, und der trumme Weg war ihm der liebste. Er war ein schlauer Fuchs und arbeitete immer mit großem Raffinement und vollendeter Routine. Er hatte seine Ziele immer höher und höher. Und das Schicksal begünstigte ihn. Das machte ihn immer wagemutiger. Sein Hirn war recht erfindereich. Er betrug seine Mitmenschen mit großer Kalkülitätigkeit auf eigener Methode. Seine Methoden waren selbstbetrüht und mit mathematischer Genauigkeit ausgeübt.

Sieer eine kleine Probe davon.

In einem südmittelenglischen Ort betrat Mr. Robinson ein mittelgroßes Juwelergeschäft in der Rue de Bondhuie in Paris.

Eine halbe Stunde zuvor hatte er sein Gepäck aus dem nahegelegenen Hotel bu Robinson des Champs-Élysées zum Bahnhof bringen lassen. Der Juwelier, der Mittinhaber des Geschäftes, ein älterer Herr mit grauem Haar und großer Erfahrung mit Hochstaplern und Betrügern, beachte sich, nach den Wünschen des eleganten Fremden zu fragen. Robinson leitete seine Glacés — übrigens Nummer 12! — von der Handen und legte sie auf den Rand des Schreibtisches. In seinen beiden fleischigen Fingern sprühten die Brillanten. Nichtsdestoweniger machte er auf den Juwelier einen durchaus seriösen Eindruck, der durch die abgeklärte Ruhe nur wirksam unterstrichen wurde.

„Ich habe die Pflicht, eine Diamantenkollektion bei Ihnen zu kaufen, Monsieur“, sagte Robinson und placierte sich.

„Für meine Frau“, fügte er lächelnd hinzu. „Es soll eine Überraschung für sie sein.“ Der Juwelier lächelte verständnisvoll und nickte. Da der Besucher ein perfektes Französisch sprach, kam er nicht auf die Idee, es mit einem Ausländer zu tun zu haben. „Voraussetzung ist allerdings, daß ich gut bei Ihnen bedient werde.“ Der Geschäftsinhaber versicherte eifertig, daß er ein sehr reichhaltiges und preiswertes Lager gerade in Diamanten habe.

Mr. Robinson wählte sehr lange und sehr sorgfältig. Endlich hatte er seine Wahl getroffen: ein kostbares Diamantenohrgehör, einer wertvollen Brillantenecke, eine Kettenschleife und eine sehr feine Uhr. Er hatte ein bis drei Karat für einen ganz besonderen Juwel. Man einigte sich schließlich auf einen Kaufpreis von insgesamt 180.000 Frank.

Robinson entnahm alsbald seiner Manteltasche eine flache Blechbüchse, legte die acht Steine hinein und verpackte das Packchen vor den Augen des Juweliers. Er erklärte, daß er vorläufig nur die Steine mitnehmen und die drei Schmuckstücke späterhin abholen lassen möchte.

In diesem Augenblick wollte der Geschäftsinhaber eine Bemerkung machen, hielt jedoch erstickend inne. Der Kunde war plötzlich kreidbleich geworden.

Er griff sich mit beiden Händen an den Kragen. Ziel schwer auf den Stuhl direkt hinter sich nieder. Seine Augen waren geschlossen. Wichtigt arbeitete seine Brust.

Der Juwelier, der allein im Laden war, eilte befüllt ins Nebenzimmer, um ein Glas Wasser zu holen. Daraufhin erhobte sich der Käufer wieder, lächelte und dankte mit lebenswürdigen Worten. „Mein altes Weiden“, erklärte er mit matter Stimme und erhob sich mit Hilfe des Juweliers vom Stuhl. Keine Zeit sich energisch. „Ach, jetzt geht es schon wieder! Bereichen Sie mir, was Sie mögen.“ Er ist nicht das erste Mal, daß mir dieser Schwächeanfall beim Kaufen passiert. „Ja!“ fügte er dann mit gerunzelter Stirn hin-

zu, „in diesem Zustande möchte ich jedoch das kostbare Paket nicht mitnehmen. Darf ich Sie bitten, Monsieur, die verpackte Blechbüchse aufzubehalten?“

Innerhalb zweier Stunden lasse ich Sie mit den anderen drei Gegenständen gegen sofortige Barzahlung abholen.“

„Aber selbstverständlich, Monsieur!“ „Inzwischen möchte ich Ihnen jedoch eine kleine Anzahlung leisten. Bitte, hier sind fünftausend Franken.“

Der Juwelier dienernte und stellte eine Quittung über den empfangenen Betrag aus. Er begleitete den vornehmen Kunden bis zur Tür, beachte sich noch, ihm gute Verwertung zu wünschen und schloß dann die Tür wieder. Er war froh, den Kunden zu sehen. Solche Kunden gab es nicht viele!

Der Juwelier wartete auf den Boten, der die gefausten Gegenstände abholen und bar bezahlen sollte.

Er wartete nun schon eineinhalb Stunden. Nach einer weiteren halben Stunde war der Bote immer noch nicht da. Bald war Abend.

Er wurde immer unruhiger, und plötzlich stieg ganz leise ein Verdacht in ihm auf — der Verdacht, es mit einem Schwindler zu tun gehabt zu haben. In dieser nichttraurigen Umwandlung entschloß er sich endlich dazu, die Büchse zu öffnen. Er tat es mit zitternden Fingern.

Kaum hatte er den Deckel aufgehoben und das Selbstgepäck entnommen, als er auch schon einen dumpfen Schrei ausstieß und wie vernichtet zusammenbrach.

Am Stelle der acht Geheimeisen sah seine entsetzten Augen acht gelbliche Kieselsteinchen. „Mr. Robinson hatte wieder einmal faubere Arbeit geliefert: während der Juwelier das Glas Wasser holte, hatte er für die Büchse mit einer bereits vorbereiteten, gleichartig verpackten und verriegelten verpackt.“

(Fortsetzung folgt.)

preussischen Minister der Finanzen, des Innern und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf Antrag des Kreises Auirich die Bereitwilligkeit des preussischen Staates zur Beteiligung an einer neu zu gründenden GmbH, zum Zwecke der Instandsetzung der bisherigen Schmalbahndamm (einstufige Erneuerung des Dammes auf der Heilrade Beer—Auirich) durch Übernahme einer Stammeinlage von 750.000 RM erklärt. Gleichzeitig wird dem Kreis Auirich zur Entlastung in seinen Aufwendungen für das Kleinbahnunternehmen eine Staatsbeihilfe von 68.000 RM, als verlorener Zinsfuß gewährt. Der Kreis Auirich ist dafür verpflichtet, die Kreisbahn Beer—Auirich—Wittmund mit den Kraftwagenlinien aus dem Sommer zu erwerben und sie als Schwere schuldlos und lastenfrei in die neu zu gründende GmbH, unter Anrechnung mit

750.000 RM, einzubringen. Den Kreisen Beer und Wittmund wird innerhalb von vier Jahren seit dem Gründungsstage der neuen Gesellschaft der Eintritt zum Zweck der Gesellschaft zum bisherigen Bettragsverhältnis der Kreise untereinander an dem auf den Kreis Auirich auf Grund der Neugründung entfallenden Gesellschaftsanteil gegen Verrechnung der dem Kreis Auirich aus der Durchführung des Sanierungsprojektes erwachsenen Aufwendungen zusätzlich etwa in der Zwischenzeit geleisteter Zinsen im oben erwähnten Anteilsverhältnis offen gehalten. Solange und sofern sich die Kreise Beer und Wittmund an der neuen Gesellschaft nicht beteiligen, sollen sich in wichtigen Angelegenheiten, die ihr Verkehrstreiter betreffen, die Beschlüsse der dem Kreis Auirich aus der Durchführung des Sanierungsprojektes erwachsenen Aufwendungen zusätzlich etwa in der Zwischenzeit geleisteter Zinsen im oben erwähnten Anteilsverhältnis offen gehalten. Solange und sofern sich die Kreise Beer und Wittmund an der neuen Gesellschaft nicht beteiligen, sollen sich in wichtigen Angelegenheiten, die ihr Verkehrstreiter betreffen, die Beschlüsse der dem Kreis Auirich aus der Durchführung des Sanierungsprojektes erwachsenen Aufwendungen zusätzlich etwa in der Zwischenzeit geleisteter Zinsen im oben erwähnten Anteilsverhältnis offen gehalten.

mühtig, sich für den preussischen Staat an der Gründung der neuen Gesellschaft unter Übernahme einer Stammeinlage von 750.000 RM zu beteiligen und Einzahlungen darauf bis zur Höhe von 270.000 RM. — dem zurzeit seitens des preussischen Staates hierfür verfügbar gemachten Beträge — vorzunehmen. Die Ermächtigung zur Vornahme weiterer Zahlungen seitens des preussischen Staates bleibt bis nach Bereinstellung neuer Geldmittel zur Unterstützung von Kleinbahnen durch den preussischen Landtag vorbehalten.

Abendmüde. Eine Hündin jagt Ziegenlammern. Eine Schäferhündin eines hiesigen Einwohnens hat sich mit drei jungen Ziegenlammern, deren Mutter sie nicht annehmen wollte, angefreundet und die Mutterfähr übernahmen. Es packt die Hündin im Laden, an den Weinen und trägt sie von einem Ort zum andern. Natürlich muß der Besitzer auch noch zur Milchstraße greifen, sonst würden die Lammern wohl verhungern.

Wappenbild. Töchterer Betriebsunfall. Der Matrose Matzeberg erlitt auf einem seiner Umdrehen gefahrenen Kahn einen tödlichen Unfall. Er bediente auf einer Fahrt das Ruder und wurde bei einer plötzlich auftretenden starken Wetterveränderung, die allen Schlepplaggen große Schwierigkeiten bereitete, vom Ruder erfaßt und zu Boden geworfen. Der Tod war durch einen Schädelbruch herbeigeführt worden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier unermündliche Kinder.

Essenbräut. Ein Mann in Flammen. Der Heizer B. war in der Erdbraffinerie in Salzbergen damit beschäftigt, die Feuerung im Maschinenraum nachzuladen. Dabei stieß ihm plötzlich eine riesige Flamme entgegen, die seine Kleider in Brand setzte und das Kopfhaar verzengte. Der Mann warf sich sofort zu Boden. Durch Wässern gelang es ihm, die brennenden Kleider zu löschen. Er hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Boetich schenkt Via eine Perlenkette. Vierundvierzig Perlen erstrahlen im Licht.

„Boetich“, nahm Via die Perlen entgegen, „ich hatte mir doch viel lieber einen kleinen Wagen gewünscht.“

Boetich behauerte: „Ich weiß — aber von einem Auto konnte ich mir nichts aufzutreiben.“

„Die Meiers leben recht flott — denen scheint's noch ganz gut zu gehen, was?“

„Ja, legen wir mal 'Känguruh'.“

„Was soll das heißen?“

„Waschen große Sprünge mit leerem Beutel.“

Mein Aquarium.

Von Neure Heilbrück.

Fische sind gewiß sehr lebenswürdige Geschöpfe, stellen aber doch nicht das ideale Geschicht dar.

Man hat viel über die Falschheit der Augen geschrieben. Aber die durchsichtige Nase ist ein Muster an Aufrichtigkeit verglichen mit einem Fisch. Sogar dem Auge eines martinierten Strings mocht noch ein Ausdruck kalter Verachtung inne. Große Fische sind also unbeweglich, um Intelligenz einzuflechten. Sie verhalten sich gegen die Wand des Aquariums und starren dich an wie Emil Jannings in einem verletzten stummen Film.

Nichtselbentwender kaufte mit meine Frau ein Aquarium als Geburtstagsgeschenk. Um mich zu überreden, versicherte sie es in einer Ecke des Kleiderkammer, wo ich es entbede, als ich meine Handhabe ludte.

Es ist kein angenehmes Gefühl, wenn man in der Fingerringen umterstappt und plötzlich seine Hand in lauwarmes Wasser taucht. Ich sprang auf. „Was ist denn los?“ rief meine Frau, die aus der Küche herbeigelaufen kam. „Es ist nur Wasser“, beruhigte sie mich, „ich habe zwei Fische für dich gekauft; aber du solltest vor deinem Geburtstag nichts davon wissen.“

„Aber ich brauche keine Fische“, protestierte ich. „Abergen waschen hast du gekauft?“

„Zwei“, sagte sie.

„Es sind achtundzwanzig“, stellte ich fest. Meine Frau verlangte eine neuerliche Zählung, da ihr die Ziffer unglaubwürdig erschien. Sie hatte recht. Es waren dreißig Fische!

Auch sie mußte zugeben, daß dies zwanzig sei.

So packen wir das Aquarium in braunes Packpapier und ich zog aus, um es dem Postartfelle, wo es meine Frau gekauft hatte, zuzustellen. Es war ein schwerbehaltbares Paket. Wenn man ein Aquarium trägt, ist Nachlässigkeit nicht angebracht, selbst wenn das Aquarium wie ein Leich Brot eingepackt ist. Der Träger muß sich stets die Gedächtnisheit seiner Last und des Umfandes bemüht bleiben, daß er unter fernem braunen Packpapier Lebewesen, ein Ständchen des belebten Kosmos trägt. Der den Erdkreis auf seinen Schultern tragende Atlas trug sicherlich seine Last nicht mit größerem Verantwortungsgesühl als ich das Aquarium.

Wohlbekannt hätte ich auch das Paket an seinen Bestimmungsort gebracht, hätte mir nicht von einem Zeitungsstand bei einer Untergrundbahnstation die fette Uebergröße „Polizeizeitung wegen Bombenverdachts“ entgegengeholt, und als ich an einem Polstischen an der Erde vorüberging, gewahrte ich, daß er mich mit argwöhnischen Augen musterte. Ein plötzlich Schußgefühl überkam mich. Mein Paket vorsichtig schwenkend, um es weniger verdächtig zu machen, ließ ich mich behutlich am.

Der Polizist folgte mir! Ich schritt rascher aus. Das Wasser des Aquariums brachte ein geräuschliches Geräusch hervor und ein nasser Zettel erglänzte auf dem braunen Packpapier. Ich hielt mich vor, daß aus einer Hüllmaßnahme hinteres Nitroglycerin nicht anders ausseht.

Ich wurde von furchtbarem Angst übermannt. Ich fürzte mich in das nächste Mietauto, verpackte mich auf seinem Boden und rief dem Chauffeur zu, mich nach Hause zu fahren. Als wir losfuhren, ließ ich mich, wie der Polizist einem Motorabfahrer hinter mir, sagte ich mir, und indem ich dem Chauffeur eine Banknote zu-

stekte, rief ich mit heiserer Stimme: „Fahr los, aber Wache, so rasch es dein verdammtes Karren ausläßt — genau so wie die Verbrecher in den Romanen von Edgar Wallace.“

Wir rasten durch die Straßen und hielten zehn Minuten später vor meinem Hause. Mein Verfolger war nirgends zu sehen.

Meine Frau, nur um das Wohlbefinden der Fische besorgt, nahm sofort eine Volkszählung vor. Ihre schätzlichen Bestimmungen waren eingetroffen. Es waren nicht nur die ursprünglichen dreißig, — sondern sogar achtundvierzig Fische am Leben.

Am nächsten Tag machte ich mich wieder auf den Weg nach dem Laden. Diesmal verstaute ich das Aquarium in einem Koffer. Aber bevor ich mich zum Häuserhügel weit entfernt hatte, begann der Koffer zu trozeln. Als ich ihn öffnete, gewahrte ich zu meinem Entsetzen, daß das Glas zerbrochen war. Ich eilte nach Hause, gerade rechtzeitig, um festzustellen, daß sich neunundsechzig Fische aus der Katastrophe gerettet hatten.

„Es ist nun einmal unser Schicksal“, sagte meine Frau. „Es ist uns bestimmt Fingerring zu werden. Wir können gegen das Schicksal nicht ankommen.“

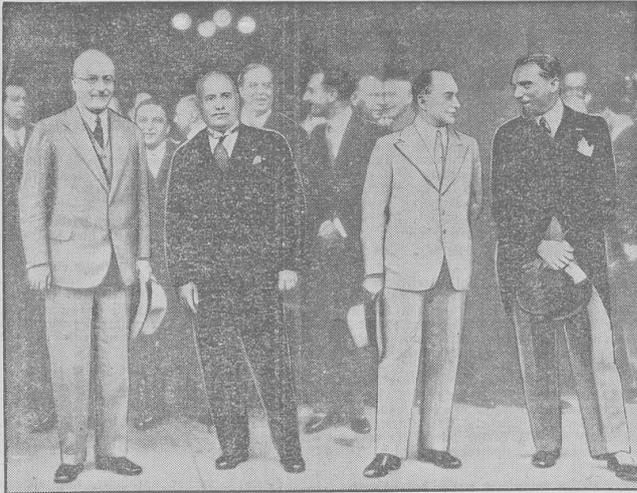
So beflehten mir die Fische. Wir hielten sie in Krügen, Beilen, Funfthöhlen und sogar in dem übernen Dörrferris, das uns Tante Kamilla zu unserer Hochzeit geschenkt hatte. Die letzte Zahlung, für die ich allerdings keine Veranwortung übernehmen kann, ergab die Ziffer 1.229. . . . Seither dürfte sie zumindest auf das Doppelte gewachsen sein.

(Berichtigte Ueberleitung aus dem Amerikanischen von Leo Korten.)

Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste
Tuben 54 Pf. und 90 Pf.

Bilder vom Tage

Bildrundfunkverkehr Rom-Berlin.



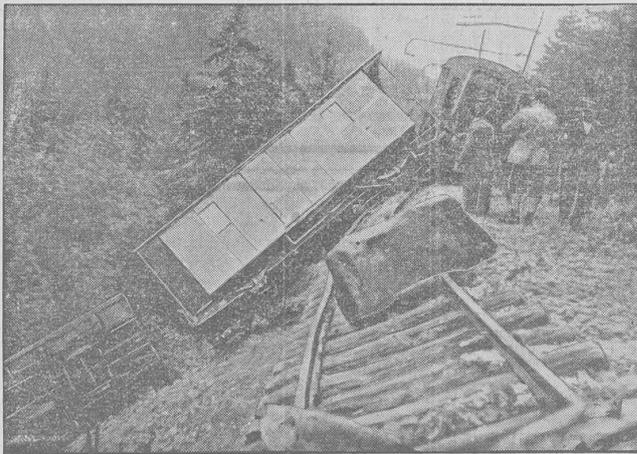
(Ankunft der deutschen Minister in Rom. Von links nach rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius und der italienische Außenminister Grandi.) — Am Tage der Ankunft der deutschen Minister in Rom und Berlin eröffnet. Als erstes Bild wurde die Begrüßungsszene am Bahnhof übertragen.

Die größte Schule der Welt in Berlin eröffnet.



Teilsanität der neuen Schulkast in Berlin-Lichtenberg, die einen Kiefekomplex von Erziehungs- und Bildungsanstalten vereinigt. Nebeneinander sind Volks-, Mittels- und Berufsschulen und ein Lyzeum untergebracht und zwar in Räumen, die von überallher Licht und Luft hereinlassen.

Felslawinenunglück auf der Albula-Bahn.



(Die Unglücksstätte zwischen Kilfur und Stuls [Engadin].) — Auf der Albula-Bahn (Chur-Davos-Engadin) wurde die elektrische Lokomotive eines Zuges von einem riesigen Felsblock getroffen und 400 Meter weit über die Schutthalde hinternegeworfen. Der Lokomotivführer wurde getötet, alle Reisenden und das übrige Zugpersonal blieben unverletzt.

Gilly Kußem erhält die Ehrenplakette des Reichspräsidenten.



(Der hamburgische Senator de Chagencourt überreicht im Auftrage des Reichspräsidenten der jungen Kölner Tennismeisterin die hohe Auszeichnung.) — Anlässlich des Turniers um die deutsche Tennismeisterschaft in Hamburg ließ der Reichspräsident durch den Senat der Stadt Hamburg der jungen Kölner Tennismeisterin die von ihm gestiftete Hamburg-Plakette überreichen.

Vor 30 Jahren starb der schwedische Polarforscher Nordenskiöld.



(Gemälde Nordenskiölds, im Hintergrund sein Schiff „Vega“.) — Adolf Erik Nordenkiöld, der berühmte schwedische Polarforscher, starb vor 30 Jahren, am 12. August 1901. Geboren 1832 in Vellingfors, beteiligte er sich schon früh an Expeditionen nach Spitzbergen, besuchte 1870 die Westküste Grönlands und unternahm 1879 eine Fahrt längs der sibirischen Küste durch die Bering-Strasse.

Eine alpinistische Großtat.



Die Brüder Franz und Anton Schmid, München, haben zum ersten Male die Nordwand des Matterhorns vom Eichenmattengletscher aus erklommen und damit eine alpinistische Glanzleistung vollbracht.

Deutsche Offiziersreiter in Irland.



Die deutschen Offiziersreiter v. Nagel und Baron von Waldenfels in Dublin, wo sie an dem großen Reitturnier teilnehmen.

Der Gouverneur von Oklahoma.



(Der Gouverneur W. Murray von Oklahoma läßt sich in der Arbeiterküche eines Weiskamp-Lagers sein Essen geben.) — Der Gouverneur von Oklahoma, dessen Gemütsreiz gegen die Oelindustriellen in seinem Staate kürzlich großes Aufsehen erregte, ist bei der Bevölkerung sehr beliebt. Als und zu tauch; der Gouverneur persönlich in Kabrikantinen und Oel-dachlofen auf, um mit der Bevölkerung in häßlichem Kontakt zu bleiben.

Fern in Süd ...

Zu den Unruhen in Spanien.

Brief aus Madrid.

Schwere Streiks und blutige Zusammenstöße ...

Unendlich viel soll und muß die neue, die republikanische Regierung besser machen; denn die breiten Massen hatten unter dem alten Regime schwer zu leiden.

Den Sozialisten in der spanischen Regierung geht es genau so, wie es der deutsche Sozialdemokratie und den deutschen Gewerkschaften nach dem Umsturz erging.

Die Welle der Kommunisten wollen allem Ansehen nach in Spanien die Syndikalistischen spielen, womit nicht gesagt sein soll, daß der spanische Syndikalismus und der Bolschewismus ein und dasselbe seien.

Das Zippfäulein von der Mordkommission. Eine junge blonde Dame mit ihrer Schreibmaschine ist die ständige Begleiterin der Mordkommission.

Der Devo-Heim-Standal. Durch die Vernehmung der beiden verurteilten Hauptgehilfen im Devo-Heim-Standal, Generaldirektor Sappel und Direktor Wilhelm Cremer jun., wurde festgestellt, daß die Heilungsgelder, die gezahlt wurden, um die Heilung des Standals finanzwirtschaftlich, sich auf ungefähr 270.000 Mark belaufen.

Die Mordkommission arbeitet.

Von Hans Wesemann.

Berliner Brief.

Marm.

Nachts gegen 1 Uhr. In dem ruhiggeschwärmten Algensteinbau am Alexanderplatz ist alles still und leer. Nur in einigen Zimmern brennt noch Licht. Auch die diensttuenden Beamten der Abteilung Mord haben es sich bequem gemacht und blättern gelangweilt in alten Akten.

Es wird aufgenommen.

In der Straße vor dem Mordhaus ist trotz der späten Stunde großer Betrieb. Schüßens halten mit Mühe den Eingang frei. Der Kommissar mit seinen Beamten steigt aus dem Auto.

Man steht an dem hell leuchtenden Holz der Klüftung nur deutlich die Wulstspitze. Ansehend hat die Unglückliche sich mit letzter Kraft gegen ihren Mörder gebeugt.

Der Stationsvorsteher und sein Schwein. Aus Rom wird uns berichtet: Das Leben eines Bahnhofsarbeiters in einer kleinen Station ist nicht gerade anregend.

Nachbarin hat zwar auch nichts gesehen, aber sie will lautes und erregtes Reden gehört haben. Auf Einzelheiten kann sie sich allerdings nicht erinnern.

Der Portier denkt einen Augenblick nach. Dann wird er, 'Samohi' dem wees id zufällig ganz genau: „Es war einmal ein treuer Hula.“

Justiz ins Präsidium. Im Büro der Mordkommission beginnt nun die eigentliche Arbeit. Die einzige vorläufige Spur ist der Hinweis auf die beiden unbekanntenen Männer.

Die Wunder von Bal Sugana.

Der Stationsvorsteher und sein Schwein.

Der Stationsvorsteher, von dem hier die Rede ist, ist ein Mann, der als Bahnhofsarbeiter in einer kleinen Station nicht gerade anregend.

Der Stationsvorsteher, von dem hier die Rede ist, ist ein Mann, der als Bahnhofsarbeiter in einer kleinen Station nicht gerade anregend.

Ein Zeuge als Mörder entlarvt.

Dramatische Verhaftung im Gerichtssaal.

In der französischen Stadt Brioude fand dieser Tage der Prozess gegen die Kindesmörderin Gabrielle Faivre statt, im Verlauf dessen es zu einer aufsehenerregenden Verhaftung im Gerichtssaal kam.

Neunjährigen Jungen verweigert zu haben, um diesen unfreiwilligen Zeugen ihrer ehelichen Untreue beizugehen und darauf mit ihrem Geliebten Ernst Laurand flüchten zu können.

„Du hast mir die Giftflasche gegeben“ Der Einbruch dieser Worte war niederschmetternd. Laurand wuschelte die Hände ring an zu stramm und gab dann zu, daß die Angaben der An-

mit wenig Aussicht auf Erfolg. Man hat nämlich festgestellt, daß die Tote in einer großen Handtasche bei sich zu tragen pflegte.

Der Zufall als Bundesgenosse.

Die nächsten Tage bringen keinerlei Resultate. Dabei sind die Beamten Tag und Nacht unterwegs. Auch die Kellner werden zur Arbeit herangezogen. Man untersucht ganz besonders die Viertel im Westen, wo der Mord geschah.

Der Kommissar schmunzelt: „Ja, mein Junge, ich bin eben sehr mürrisch und habe mit deiner schönen Stimme gemerkt.“

Die Wunder von Bal Sugana.

Der Stationsvorsteher und sein Schwein.

Der Stationsvorsteher, von dem hier die Rede ist, ist ein Mann, der als Bahnhofsarbeiter in einer kleinen Station nicht gerade anregend.

Die vielen einträglichen Handel trieb der erfindungsreiche Bahnhofsarbeiter recht lange. Er hatte solange „Schwein“, bis er keines mehr hatte.

Ein Zeuge als Mörder entlarvt.

Dramatische Verhaftung im Gerichtssaal.

In der französischen Stadt Brioude fand dieser Tage der Prozess gegen die Kindesmörderin Gabrielle Faivre statt, im Verlauf dessen es zu einer aufsehenerregenden Verhaftung im Gerichtssaal kam.

Laßt Zahlen sprechen! Der deutsche Wald, der 26 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands bedeckt, vermag den deutschen Bedarf von jährlich rund 60 Millionen Kubikmeter Holz am besten zu decken.

Mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel, das von Schiffsärzten genommen wird und lange Zeit sehr untrüben war, sind bis jetzt doch solche Erfolge erzielt, daß man vom Ende der Tuberkulose sprechen kann.

Turnen Sport Spiel

Internationales Sportfest in Oldenburg.

am 22. und 23. August 1931.

Nur noch zwei Wochen trennen uns von dem gemeinsamen Aufmarsch der Arbeiterportier des 1., 2. und 5. Bezirks mit den niederländischen Arbeiterportieren aus Groningen. Die einzelnen Ausschüsse sind in enger Arbeit. Mit Begeisterung rüsten wir aber die dringende Bitte an alle Vereinsvorsitzenden und Techniker, die Meldungen untertätig einzureichen, damit eine reibungslose Abwicklung gewährleistet wird.

Wir glauben, daß alle Bundesmitglieder wissen, wie notwendig es ist, besonders in der Stadt Oldenburg einmal wieder einen wichtigen Aufmarsch der Arbeiterportier zu setzen. Der Erfolg des Aufmarsches vor fünf Jahren, an dem der 1. Bezirk glänzend beteiligt war, war ein guter. Und so soll es auch in diesem Jahre werden. Darum muß es für alle Bundesmitglieder heißen: „Auf nach Oldenburg!“

Weiter heißt die Tatsache das Fest über die übrigen hinaus, daß holländische Arbeiterportier daran teilnehmen. Bereits im Jahre 1928 weilte eine holländische Fußballmannschaft in Oldenburg; das Spiel wurde auf dem Fährdenmarkt ausgetragen und war ein glänzendes Werbeispiel. Um die Teilnahme der Holländer überhaupt zu sichern, mußten wir uns zu einem Gegenbesuch am 30. August 1931 verpflichten. 20 Mitglieder unseres Vereins und eine noch zu bestimmende Fußballmannschaft werden dem Ruf der Holländer folgen.

Nun noch einiges über das Fest selbst. Der Festbeitrag für Bundesmitglieder beträgt 50 Pfennig, für alle übrigen 1 RM. Durch Entrichtung dieses Festbeitrages hat man freien Eintritt zu allen Veranstaltungen. Weiter weisen wir nochmals darauf hin, daß alle Sprechstuhlinhaber und Weckmacher am Sonnabend erwartet werden, und zwar gegen 7 Uhr abends.

Die letzten Sportkämpfe.

Fußball.

Heppens 1 — Schar 1 4:0 (1:0). Das Spiel für die Samariter lag angelehnt des trüben Wetters zu wenig Zuschauer. Heppens ist durchweg etwas besser, aber der Heppenser Sturm spielt sehr unproduktiv. Der Scharer Sturm ist auch ziemlich harmlos, er bringt nichts zusammen; so bleibt die erste Halbzeit fast torlos, erst ein Elfmeter bringt Heppens in Führung. Nach Halbzeit erwartet man den Ansturm der Heppenser, doch eintönig bleibt es bei 1:0. Erst in den letzten zehn Minuten kommt Tempo in das Spiel, der Heppenser Sturm spielt flüchtig und schon fallen Tore. 4:0 heißt es beim Schlusssiff. — Das nächste Spiel für die Samariter heißt Rüstingen 1 und Germania 1 gegenüber und findet am 22. August, abends 6:15 Uhr, auf dem Rüstinger Platz statt.

Heppens 2 — Schar 2 8:0 (3:0).
Heppens 3 — Schar 3 8:0 (3:0).
Heppens 4 — Schar 4 8:0 (3:0).
Heppens 5 — Schar 5 8:0 (3:0).
Heppens 6 — Schar 6 8:0 (3:0).
Heppens 7 — Schar 7 8:0 (3:0).
Heppens 8 — Schar 8 8:0 (3:0).
Heppens 9 — Schar 9 8:0 (3:0).
Heppens 10 — Schar 10 8:0 (3:0).

Handball.

Reichsbanner 1 — Heppens 2 4:1 (2:1). Beide Mannschaften fanden sich auf dem Heppenser Sportplatz gegenüber. Es wurde ein schönes und feines Spiel gezeigt. Infolge besserer Schußfertigkeit konnten die Schwarzrotweissen den Sieg an sich reißen.

W. K. Die Handballspiele in Schar. Einen guten Verlauf nahmen Werbeabend und

Spiele der Handballer der Freien Turnerschaft Schar.

Dem eigentlichen Spieltag ging am Sonnabendabend ein Vorabend voraus und war dieser für die Bewegung ein voller Erfolg. Den Spieltag eröffneten die Turnierinnen mit einem Trommelballspiel Schar gegen Rüstingen. Schar siegte mit 12:10. Dann folgte das Spiel Schar gegen Neuenroden mit dem Resultat von 10:10. Das Handballspiel Schar 2 gegen Heppens 2 fand am 21. August ebenfalls statt. Am Nachmittag spielten am 2. Uhr Reichsbanner 1 und Germania 2 B. Die Gegner trennten sich 1:1. Dann folgte ein Trommelballspiel Schar 1 gegen Heppens 1. Hier konnte keine Mannschaft einen Vorteil erringen und endete dieses Spiel mit 9:9. Das Spiel Schar 1 gegen Germania 1 war sehr offen, ruhig und fair. Die Scharer mußten sich, trotzdem sie sich tapfer wehrten, mit 8:1 beugen. Den Abschluß bildete ein Fußballspiel Schar 2 gegen Germania 2. Germania blieb mit 3:1 glücklicher Sieger.

Kommender Sport.

ak. Germania-Sportfest. Das am 30. August stattfindende Sportfest des Arb.-Turnvereins Germania sieht folgendes Programm vor: Dreifachsprung (Sportler A. u. B.-Klasse); 100-Meter-Lauf; Kugelstoßen (7½ Kg.); Hochsprung; Dreifachsprung (Jugendportier); 200-Meter-Lauf; Diskuswerfen u. Weitsprung; Dreifachsprung (Jugendportier); 100-Meter-Lauf, Ballenwurf und Vollerball; Dreifachsprung (Sportlerinnen und Sportlerinnenjugend); 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen. Die drei besten Männer und Fraueninnen aus jedem Dreifachsprung kommen in den Endabstimmungsläufen. Einzelkämpfe: Sportler 200-Meter, 400-Meter, 500-Meter und 1500-Meter-Lauf, Weitsprung, Diskuswerfen, Hammerwerfen (7½ Kg.) und Hochsprung aus dem Stand; Jugendportier: 100-Meter, 800-Meter-Lauf, Kugelstoßen (5 Kg.) u. Hochsprung; Sportlerinnen: 200-Meter-Lauf, Hochsprung und Weitsprung aus dem Stand. — Stafetten: Sportler: 4 mal 100 Meter und 10 mal 100 Meter; Fußballer: 4 mal 100 Meter, Jugendportier: Schwedenstaffette; Sportlerinnen: 4 mal 100 Meter. Außerdem werden die Fußballer, Handballer und Trommelballspielerinnen je ein Spiel gegen auswärtige Mannschaften austragen. Ebenfalls finden auf dem Sportfest turnerische Vorführungen der Turner und Turnerinnen statt. Da auch schon mehrere auswärtige Vereine ihre Zugänge zu den leistungsfähigsten Wettkämpfern gegeben haben, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen. Die Wettkämpfe beginnen um 7:30 Uhr morgens. Am Vormittag finden die Dreifachsprünge sowie Vorläufe und Vorläufe in den Einzelwettsportarten ihre Erledigung. Der Nachmittag steht für die Austragung der Spiele, Stafetten und Endkämpfe zur Verfügung. Die Meldungen zu den leistungsfähigsten Wettkämpfern sind bis zum 20. August an den technischen Leiter des Vereins, C. H. Wenzel, Rüstingen, Wildesfahrstr. 2, abzugeben. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Spiele der Handballer der Freien Turnerschaft Schar.

Am 16. August soll uns dazu dienen, das Vergangene zu ehren und für die Zukunft zu werden. Noch stärker und nochvoller muß sich unsere Organisation ausbreiten als ein festeres Glied innerhalb des deutschen Arbeiterportiers. Unsere Veranstaltung soll zeigen, daß wir trotz aller Mühe davon überzeugt sind, durch die Verbesserung unsere Gesundheit zu erhalten. Diesem Ziel dienen alle unsere herzlichsten Wünsche und darum führt unser Spiel zu höherem Ziel, dient uns zur Erholung und Erbauung. Die Veranstaltung findet statt am 15. August, abends 8 Uhr, im Saale des „Werkschulhauses“. Kommt alle! Feiert mit den Tag des Arbeiter-Athleten-Bundes.

Schiedsrichter: Rüstingen; 15 Uhr: Marienfeld 1 gegen Germania 1, Schiedsrichter: Rüstingen. Auf dem Scharer Platz: 14 Uhr: Schar 2 gegen Germania 2, Schiedsrichter: Neuenroden; 15 Uhr: Schar 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter: Germania. — Das Spiel Nr. 6 muß ausfallen wegen der Bezirksausweichungsspiele im Fußball. — Am Sonnabend, 16. August, findet ein Vorfestspiel statt auf dem Heppenser Platz um 19 Uhr: Heppens 1 gegen Wilhelmshaven 1 Jgd., Schiedsrichter: Reichsbanner.

Handball. Auf dem Rüstinger Platz treffen sich Rüstingen 2 und Rüstingen 2B zum Trainingspiel am Mittwoch, abends 6:45 Uhr. Am Donnerstag, 13. August, abends 6:30 Uhr, spielen Rüstingen 1 und Germania 2. Es wird ein spannendes Spiel gezeigt werden, zumal die Spielstärke Germanias an die A-Klasse heranreicht.

Handballspiele in Heppens. Donnerstag, 13. August, abends 6:30 Uhr, werden sich auf dem Heppenser Platz die Handballerinnen von Rüstingen 1 und Heppens 1 gegenüberstellen. Anschließend finden zwei Fußballspiele statt. Es werden sich im Rampfe die Fußballer von Neuenroden 1 und Heppens 1 sowie Neuenroden 2 und Heppens 2 gegenüberstellen. Sonnabend, 15. August, wird die Heppenser Jugend erneut auf dem Spielplan treten. Sie hat sich als Gegner die vier schwedischen Jungen verabschiedet. Anfang 6:30 Uhr auf dem Heppenser Sportplatz.

Trommelballspiele. Sonntag, 16. August, auf dem Rüstinger Platz: 15 Uhr: Rüstingen 1 gegen Wilhelmshaven 1 Jgd., Schiedsrichter: Heppens; 15:40 Uhr: Rüstingen 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter: Heppens; 16:20 Uhr: Wilhelmshaven 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter: Rüstingen. — In Barel kommen folgende Spiele zur Austragung: 14:30 Uhr: Barel 1 gegen Germania 1, Schiedsrichter: Rüstingen; 15:10 Uhr: Barel 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter: Germania.

Fußballspiele. Mittwoch, 12. August, Platz Wilhelmshaven, 19 Uhr: Wilhelmshaven 3 gegen Rüstingen 1B, Schiedsrichter: Wilhelmshaven. Am Sonnabend, 16. August, Platz Neuenroden, 18:30 Uhr: Neuenroden 2 gegen Germania 2, Schiedsrichter: Germania; 19:15 Uhr: Neuenroden 1 gegen Germania 1, Schiedsrichter: Neuenroden.

Bezirksmeisterhaftspiele in Fußball. Am Sonntag, 16. August, finden in Barel folgende Meisterhaftspiele statt: 3 Uhr: Barel 1 gegen Wilhelmshaven 1 (Jugend), Schiedsrichter: Germania; 3:40 Uhr: Barel 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter: Rüstingen.

Sämtliche der Zentralkommission angeschlossenen Vereine treten heute abend pünktlich 8 Uhr zum Sackelzug bei den „Zentralhallen“ an.

Leistungsfähige Kraftsportler ringen um den deutschen Bundesmeister. Die Bundesmeisterhaft im Ringen innerhalb des Deutschen Arbeiter-Athleten-Bundes wird in diesem Jahre in unserer Stadt ausgetragen. Immer waren diese Veranstaltungen machtvoll, mit Tausenden von Zuschauern. Mit riesigem Interesse verfolgen die Sportfreunde der Schwertarbeit diese Kämpfe. Damit mehrere Städte in den Genus dieser spannenden Kämpfe gelangen, ist der Bund dazu übergegangen, jeder Gruppe einen Kampf zu überlassen und kann auch die F.R.B. darum ihren Sportfreunden mit einem derartig qualifizierten Kampf aufwarten. Sichtlich stark kämpft gegen Westdeutschland, Deutschland gegen Mitteldeutschland, der Sieger des letzten Kampfes tritt an gegen den Norddeutschen Meister, die F.R.B. Rüstingen-Wilhelmshaven. Der an diesem Tag ermittelte Sieger kämpft gegen den Sieger der beiden zuerst genannten Gruppen den letzten Entscheidungskampf um den Bundesmeister im Ringen für 1931. Alle werden hoffen, daß unserer Mannschaft der Sieg gelingen möge. Die heißen Kämpfe werden ihr ganzes Können an diesem Tage zeigen und ihr Bestes zum guten Gelingen hergeben. Die Veranstaltung findet statt am Sonnabend, 5. September, im Saale der „Zentralhallen“.

Fus den Kartellen.

Leistungsfähige Verfassungsfreier. Heute Montag: Antritt in Sporttracht bei den „Zentralhallen“. Umgeben in den „Zentralhallen“. Abmarsch pünktlich 8:30 Uhr. — Dienstag: Verfassungsfest. 10 bis 11 Uhr: Konzert des Gruppen-Lambourts und des Musikvereins „Einigkeit“. Abends 7:30 Uhr: Sammel aller Republikaner mit Anmarsch auf dem Germania-Sportplatz am Stadtpark. Dortselbst von 3 bis 4 Uhr: Fußballspiel, von 4 bis 5:30 Uhr: Kinderbelustigungen aller Art, 5:30 bis 6:30 Uhr: Fußballspiel der Kinder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Handballspiele. Montag, 17. August, findet um 20 Uhr die Verlesung im Reichsbannerjugendheim statt und müssen sämtliche Spielerteiler hierzu erscheinen.

Wichtig, Sprechstühle! Alle diejenigen, die am Sprechstuhlgang „Jugendtag“ mitwirken haben, werden gebeten, am Donnerstag, dem 13. August, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Siebelsburg zwecks Probe unbedingt zu erscheinen.

Schiedsrichter-Vereinigung. Der nächste Unterrichtsabend findet umständlicher nicht am Donnerstag, dem 13., sondern am 20. August bei Duffe statt.

Übung, Bezirks-Lambourtsport der Gruppe Rüstingen. Zum Fadelzug tritt das Corps heute abend um 8 Uhr bei den „Zentralhallen“ im Bundesanhang an. Zum Konzert am Verfassungstage auf dem Friedrichs-Platz tritt das Corps um 9:30 Uhr bei den „Zentralhallen“ an. Beginn des Konzerts pünktlich 10 Uhr. Erscheinen aller Spielerteiler ist Pflicht. Die Übungsstunde für Anfänger fällt heute aus.

Nachtrag des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Heppens. Genannter Verein veranstaltete keine diesjährige Nachfahrt im Auto nach Wiesmoor. Der Sonnabend wurde mit Feiertags und Tanz ausgefüllt. Der Sonntag lag eine Besichtigungsfahrt durch Wiesmoor vor. Zunächst ging die Fahrt zu den sogenannten Holländer Kulturanlagen. Allgemeines Staunen über die Blumenpracht der holländischen Blumenzärter hervor. Nach einer Ruhepause wurde der Rückmarsch zu unserem Quartier, Dittmann Road, getrieben. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit einer Besichtigung der holländischen Kulturanlagen. In großen Umfassen schälerte uns der Leiter das Werden und Gebeiben der Pflanzen. Gar zu schnell verging die Zeit, so daß wir leider bald heimgehen mußten.

Wichtig! Spielerteilerzug für Handballspiele im 11. Kreis vom 21. bis 23. August in Bremen, Friedrichs-Gesetz-Sportplatz. Bundesgenossen! Die gewaltige Entwicklung der Handballbewegung im 11. Kreis macht es zur zwingenden Notwendigkeit, unsere Handballleistungen zu fördern und technisch organisatorisch weiterzubilden. Durch diesen Kursus ist allen Funktionären der Vereine, Gruppen und Bezirke Gelegenheit gegeben, ihr Wissen zu bereichern. Der Leiter des Kursus ist der Bundesleiter Max Schulze. Teilnehmen können 80 Genossen und Genossinnen. Anmeldungen sind bis zum 14. August in den Genossen J. Cule, Bremen 13, Grasberger Straße 39, einzureichen. Die Unterbringung der Kursteiler erfolgt in der Jugendherberge. Mitzubringen sind Bundesmitgliedskarte, Tagebuch und Spielkleidung. Bei der beschränkten Teilnehmerzahl können Nachmeldungen unter keinen Umständen angenommen werden. Wir bitten alle die Vereine, die für diesen Kursus Interesse haben, der Kreisleitung halbtägig Nachricht zu geben. Mit Bundesgruß! Kreisleitung für Handballspiele. — Arbeitsplan: Freitag, den 21. August: Einführung und Geschäftliches. — Samstag, 22. August: Handballspiel. — Unter Handballspielbewegung (Vortrag). — Sonntag, den 23. August: Gymnastik und Spiel. — Der Spielleiter im Verein (Vortrag). — Vom Handballspiel. — Die Handballspielregeln. — Handballtaktik. — Die Bundeshandballführung (Vortrag). Sonntag, 26. August: Zweitägige Übungen für das Handballspiel. — Zeitfragen im Handballsport. — Handballregeln und Strafverurteilung. — Handballspiele. — Auslegung und Anwendung der Spielregeln. — allerlei Spaß, Schlussvortrag.

Arbeiter-Kegler-Bund.

Ortsgruppe Rüstingen s. Wilhelmshaven. Sämtliche Kegler beteiligen sich an dem heutigen Fadelzug. Treffpunkt: Mittelberg und Pösterle-Gade. Auf der morgigen Verlesung stehen, welches am 8 Uhr im „Zentralhallen“ beginnt und nochmals hingewiesen. Jeder Kegler hat seine Stutzzeit einzubringen.

Dereinskalendar.

Arbeiter-Turnverein Germania, Donnerstag, 13. August, abends 8 Uhr: Handballspielers Veranmlung. Sonnabend, 15. August, abends 8 Uhr: Mitgliederveranmlung im Vereinslokal Heintzen (Siebelsburger Hof). Heute abend um 8 Uhr im Vereinslokal in Spartenstr. Es müssen alle Sparten vertreten sein.

Leistungsfähiger Motorerdfuß „Solidarität“. Donnerstag abend 8:15 Uhr wichtige Mitgliederveranmlung im Klublokal „Siebelsburger Heim“.

Waldgruppe „Sturmvogel“. Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Vorkelabend. Es wird mit den Modellen zum Segelflugwettbewerb am 4. Oktober in Bremen begonnen.

Freie Turnerschaft Hortens e. B. (Fußballabteilung). Die Fußballabteilung veranmalt am 30. August ein Sport-Verbeig. Es werden an diesem Tage mehrere Fußball-Wettspiele stattfinden und zwar in allen Klassen. Abends wird dann der Sportlern Gelegenheit geboten, bei Tanz und humor einige gemüthliche Stunden zu verleben. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Freie Turnerschaft Rüstingen. Mittwoch, den 12. August, Jugendhandballveranmlung um 8 Uhr auf dem Sportplatz. Besucher sind mitzubringen.

Freie Wasserportvereinigung Jade e. B. Heute abend veranmalt sich alle Teilnehmer am Fadelzug beim Gewerkschaftsbaus, Wodumsstraße. Umkleegelegenheit. Spartenstracht wie beim Bezirksfest.

Zür den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Werbausen, Rüstingen, en.

„Sch...lerls“ und „Lausejungs“

Umläufige Bezeichnungen für die Nazis?

In einem Berliner Stimmlotus wurde gestern ein Stimmgittel vorgelesen, der die Inhaft...

kurzen in dem westpreussischen Städtchen Rosenburg, wo der Reichspräsident die „Deutschland...

waren, nahm er mit sich. So endete die romantische Fahrt für das arme Mädchen mit Enttäuschung und Verzweiflung.

Liebe im Schatten des Todes.

Statt ins Nirvana — nach Woiwit.

Berliner Brief. Der Roman begann im Sommer in einem Badeort. Ein junger, schwer lungenkranker Berliner lernte ein junges Mädchen aus Dresden kennen...

wollte man am Leben bleiben und dann freiwillig in den Tod gehen, um dem langjahren, entsetzlichen Dabinsitzen zu entgehen.

Seine Freundin konnte nicht mehr zu Gericht kommen. Sie kann nicht mehr ausgehen. In einem Schreiben bittet sie das Gericht, den Angeklagten zu veranlassen, daß er ihr den Betrag in Raten abzahle.

Wein eingeschmuggelt. Die beiden wußten, daß sie trotz ihrer Jugend dem fiktiven Tod verfallen seien. Und gerade dieses Bewußtsein des nahen Endes fesselte sie noch fester aneinander.

in Schönheit sterben. In Berlin wollten die beiden zusammentreffen, um von hier aus die Reise nach Stalien anzutreten.

Die Strafe lautet auf drei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Angeklagte mußte sich auch verpflichten, seiner früheren Geliebten monatlich 50 RM abzugeben.

Das Mädchen hatte 2000 Mark erpirt. Die beiden beschloßen, mit diesem Gelde ins Land ihrer Sehnsucht nach Stalien zu fahren.

Der junge Mann nahm das Geld; nur 300 Mark behielt seine Freundin für sich. Dann ging es nach Stalien.

Er wird wohl kaum dazu kommen, diese Verpflichtung zu erfüllen und noch weniger Aussicht hat die todkranke Freundin, jemals von seinen Zahlungen zu profitieren.

Wieber ein Bunter Abend. Zur Verabschiedung der zurzeit hier weilenden Reisegesellschaften aus Berlin und Banern veranstaltet die Wilhelmshafen-Verwaltung am Mittwoch, abends 8.30 Uhr, im „Haus“ einen Bunter Abend.

Heutiges Kurkonzert-Programm. Das Kurkonzert findet heute ab 8 Uhr auf dem Waldteichplatz statt. Das Programm ist folgendes: 1. Vereinte Sängern, Marsch von Gabriel; 2. Ouvertüre a. d. Fingern 1813/18 von Weber; 3. Bitterer und Lieber von den Mendels; 4. „Tannhäuser“ von Wagner; 5. Slavische Rhapsodie von Friedemann; 6. Laß mich mit dem Meeresrauschen, 6. Strauß; 7. Ich hab' a mal a Püschel gehabt, Lied von Kapeller; 8. Ernst-August-Marsch von Blankenburg.

Von der Reichsmarine. Die 3. Torpedobootsflottille lief Sonnabend von Wilhelmshafen kommend in Kiel ein. — Der Schnellschlepper „Blitz“ kehrte Sonntag früh aus der Ostsee nach Wilhelmshafen zurück. — Der Stationsender „Frauenslob“ traf Sonnabend in Gisingburg (England) ein. — Das Vertehrsboot „Cato“ lief Sonnabend 20.40 Uhr von Cuxhaven in Wilhelmshafen ein. — Die Minenschniffer „Schleswig-Holstein“ mit dem Kommandanten „Schlehen“ mit dem Befehlshaber der Minenschniffer, „Jellen“ und „Sammer“, Kreuzer „Königsberg“, sowie die 1. Torpedobootsflottille (1. und 2. Halbflottille) und die 2. Torpedobootsflottille (3. und 4. Halbflottille) werden heute im Laufe des Tages den Kieler Fischen verlassen zu Übungen in der westlichen Ostsee.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind NW 5, Schauerwetter, flüchtig, Temperatur 14 Grad. Wismarjahn: NW 5, bewölkt, Regenböen, See unruhig, Temperatur 14 Grad. Wangeroge: Wind W 4, See 2, Temperatur 13.5 Grad. Wostapp: Wind W 3, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 14 Grad. Vingaß: Wind NW 4, fast bewölkt, Temperatur 13 Grad. Hochwasser gewöhnlich.

Bom Hafen. Eingelassen ist gestern der Werftdampfer „Doreas“. Schiffsahrt und Schiffsbau. Nordenhamer Fischdampferverkehr. Zum Markt gehen heute: „Nordenham“, Rapt. Lohr, von der Nordsee in Wefermünde; „Jacob Goldschmidt“, Rapt. Straß, von der Nordsee in Wefermünde; „Minden“, Rapt. S. H. Suß, von der Nordsee in Altona; „Budenest“, Rapt. Strudmann, von der Nordsee in Altona; „Wärzburg“, Rapt. Türt, von der Nordsee in Altona; „Kloemarie“, Rapt. Düwe, von der Nordsee in Altona; „Adolfinnen“, Rapt. Mordewitz, von der Nordsee in Altona; „Wärgemeister Emden“, Rapt. Westermann, von der Nordsee in Altona; „Wefer“, Rapt. Kretschmar, von der Nordsee in Altona; „Erdmitten“, Rapt. Ernst von Wefer, Rapt. Quers, von der Nordsee in Altona. — Abfahrt heute: „Minden“, Rapt. J. H. Suß, von Altona nach der Nordsee; „Budenest“, Rapt. Strudmann, von Altona nach der Nordsee; „Wärzburg“, Rapt. Türt, von Altona nach der Nordsee; „Kloemarie“, Rapt. Düwe, von Altona nach der Nordsee; „Adolfinnen“, Rapt. Mordewitz, von der Nordsee in Altona; „Wärgemeister Emden“, Rapt. Westermann, von der Nordsee in Altona; „Wefer“, Rapt. Kretschmar, von der Nordsee in Altona; „Erdmitten“, Rapt. Ernst von Wefer, Rapt. Quers, von der Nordsee in Altona.

der Nordsee; „Wärzburg“, Rapt. Türt, von Altona nach der Nordsee; „Kloemarie“, Rapt. Düwe, von Altona nach der Nordsee; „Adolfinnen“, Rapt. Mordewitz, von der Nordsee in Altona; „Wärgemeister Emden“, Rapt. Westermann, von der Nordsee in Altona; „Wefer“, Rapt. Kretschmar, von der Nordsee in Altona; „Erdmitten“, Rapt. Ernst von Wefer, Rapt. Quers, von der Nordsee in Altona.

Aus Butladingen.

Rhinegard. Verfassungsfeier. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet am morgigen Dienstag eine Verfassungsfeier in Form eines Familienabends. Bei Kaffee und Kuchen soll die innere Verbundenheit der Organisationen gefestigt werden.

Dr. Banje, Kaffee, waren erfolgreich, so daß der junge Mann den Reinen zum Glück erhalten geblieben ist.

Heimholung der „Emden“-Toten. Der neue deutsche Kreuzer „Emden“ fährt zurzeit von Batavia nach den Kolos-Inseln, um dort die Beihen der Bekämpfung der alten „Emden“ aufzufinden und für ein ehrenvolles Begräbnis Sorge zu tragen.

Eine patentierte Kofe. Das amerikanische Patentamt in Washington hat einen Klumensüßiger aus New Brunswick (New Jersey) ein Patent auf eine, immer blühende Kofe“ gewährt. Für die Zeit von 17 Jahren besteht der Züchter das alleinige Recht, seine Erfindung oder Erfindung zu reproduzieren, wirtschaftlich auszunutzen und zu verkaufen.

Kalter Winter bevorstehend. Der schweizerische Meteorologe Snaidstrom stellte bei einer Untersuchung des Golfstromes bei Island und den Farar-Inseln fest, daß der Golfstrom augenfällig die höchste jemals gemessene Temperatur aufweist. Während in früheren Jahren durchschnittlich 12 Grad Wärme gemessen wurden, zeigte das Thermometer diesmal nur neun Grad an. Der Gelehrte erklärt diese Tatsache damit, daß es in diesem Jahre in den Tropen weniger warm gewesen zu sein scheint, was sich natürlich in der Temperatur des Golfstromes bemerkbar machen mußte. Bestimmte Voraussetzungen für das kommende Wetter liegen sich noch nicht machen, aber allem Anschein nach muß Europa mit einem kalten Winter rechnen.

Reichstanzler Dr. Brüning hat an den italienischen Ministerpräsidenten ein Danktelegramm für die Lage in Rom gefandt. Ebenso telegraphierte Minister Curtius mit Italiens Außenminister Grandi.

Tafelbüchliche Parteiannehmlichkeiten.

Arbeitermohlsahrt Neuenroden. Mittwoch: Arbeitsabend. Wegen wichtiger Besprechungen ist allezeitiges Erscheinen erforderlich. Sozialistische Arbeiterjugend. Zentrale: Heute abend treffen sich alle in Rüst in Rüst um 8.15 Uhr an der Gesamtsitzung zwecks Besprechung am Freitag. Dienstag: Funktionärschulung. Thema: „Soziales Wandern“. — Mittwoch: Gruppe Mattotti ab 8 Uhr Aussprache-Abend. — Donnerstag: Gruppe Mattotti ab 19 Uhr. — Freitag: Gruppe Mattotti ab 8 Uhr. — Samstag: Wilhelmshafen. Die Unteroffiziere müssen unbedingt Donnerstag von 19 bis 20 Uhr abrechnen. Der „Führer“ ist da. — Die Kranfahrtsfahrer betreiben schnellstens beim Rastler die Festarbeiten.

Gewerkschaftlicher Verfallungskalender.

Deutscher Bauergewerksbund. Mittwoch, den 12. August, 7.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kameraden! Zu dem Festkonzert vor dem Gewerkschaftshaus am Abend des Verfallungstages (sonie zu der folgenden Veranstaltung im Gewerkschaftshaus) werden hier alle mit Angehörigen eingeladen. Kommt alle. Demontiert mit einer Kapelle für die freie Republik!

Für die Schriftleitung verantwortlich Josef Klische, Rültingen. — Druck und Verlag Paul Saa & Co Rültingen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Der beste und sicherste Bürge für den Erfolg einer Anzeige ist erfahrungsgemäß die starke Verbreitung unserer Tageszeitung. Deshalb inserieren Sie im „Volksblatt“

Zürforgeselle im Amtsgebäude, bestlicher Seiteneingang. 1. Sprechstunden der Amtsärztin in der Alters-, Jugend- und Gesundheitsfürsorge jeden Freitag, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. 2. Sprechstunden der Fürsorgerin in der Tuberkulosefürsorge jeden Freitag, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Brake.

Umt Brake. Bekannmachung. Wegen Bauzuständigkeit der Brücke über das Strohhauer Gießfeld in Rodentirchwerp im Zuge der Gemeindefahrte Rodentirchwerp-Überbeich wird die genannte Straße auf der Straße von der Staatsstraße Rodentirchwerp-Barel bei Sahnentrop bis zur Abzweigung der Gemeindefahrte nach Bedum bei der Jogen. Schwelmenhölzer für den Verkehr mit allen Fahrzeugen über 25 Tonnen Gesamtgewicht bis auf weiteres gesperrt. Spezialisten sind aufgestellt. Brake i. O., den 7. August 1931. Amt Brake, J. U. Pflug, Reg.-Inspektor.

Reichsbannerleute Republikaner. erscheint alle zur Verfallungsfeier am Dienstag, abends 8.30 Uhr, auf der Kaje! Tuberkulose-Fürforgeselle Nordenham. Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Amtsverbandstratenhaus in Nordenham. — Sprechstunden der Schwelmer Dienstags, nachmittags von 5.30 bis 6.30 Uhr, im Amt (Zimmer 13).

Nordenham. Am 11. August, dem Verfallungstages, sind die Dienststellen der städtischen Verwaltung geschlossen. Nur das Standesamt ist von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Nordenham, den 7. August 1931. Stadtmagistrat, J. W. Lorenzen.

Allgemeine Ortstrantantasse für den Amtsbezirk Butladingen. Die Kasse bleibt am Dienstag, dem 11. August 1931, anlässlich des Verfallungstages geschlossen. Nordenham, den 10. August 1931. Lorenzen, Vorsitzender.

METROPOL. Dienstag bis Donnerstag LON CHUNEY der Mann der tausend Masken, in Der Sohn der Taiga. Eine Episode aus dem Russ. Bürgerkrieg. Dazu Lilian Gish in STÜRME und die Emelka Ton-Wochenschau

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshaven.

Schließung der städtischen Dienststellen am 11. August 1931.

Am 11. August d. J., als dem Verfallungstage, sind die städtischen Dienststellen für den Publikumsverkehr geschlossen.

Wilhelmshaven, den 8. August 1931.
Der Magistrat, Bartell.

Mittwoch, den 12. August, abends 8.30 Uhr, im Kurparkhaus

Bunter Abend

unter Mitwirkung d. kolonialen Arbeitsgemeinschaft, der Jadedstädter zugleich Abschiedsfeier für die Reisegesellschaften aus Berlin und Bayern.

Konzert u. Vortrag u. Gesang: 1. Ball
Eintrittspreis 0,75 RM., für Inhaber von Ausweiskarten 0,50 RM.

Badverwaltung Wilhelmshaven.

Reichsbanner - Kapelle
Dienstag abend im Gewerkschaftshaus

Verfassungsfeier

in sämtlichen Räumen bei freiem Eintritt. Geselliges Beisammensein mit Tanzkränzchen. Vorher ab 7.30 Uhr großes Festkonzert auf dem Rasen.

Alle Republikaner sind eingeladen

... und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**

Auto-fahrbetrieb C. Richter
Mitscherlichstraße 21 — Telefon 150.

Kinderwagen
elegante neue Modelle zu Sonderpreisen
Heinrich Schulte, Grenzstraße 15.

Notgemeinschaft der Jadedstädte.
Gebäude der Erwerbslosen!
Gebäude der Mittellosen!
Gebäude der Sungrigen!
Gib für ein warmes Mittagessen!

„Etz 18 Jahren hatte ich trodens“

Flechten

verbunden mit Schuppen, Brennen und Suden. Ich habe heute meine festsitzende Ausbeute durch den Gebrauch Ihrer „Flechten-Extrakt“ und „Juckreiz-Extrakt“ fast in 24 Stunden wieder erhalten. Sofort nach dem ersten Gebrauch hatte das festsitzende Suden auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt sind Schuppen und Flechten verschwunden. Frau Hilpertstr. 20, in 11. d. St. 20 3/4 (15 1/2) RM. 1.— (25 1/2) und RM. 1.50 (35 1/2) für 100 Stk. Das „Juckreiz-Extrakt“ (10 Stk. 75 u. 100 Stk.) sind allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien erhältlich.

H. Bruchhausen, Rüstingen, Wilhelmsh. Str. Hermann Entz, Mülchingen, Mülchingstr. 6 Paul Berns, Drog., Mülchingen, Götterstr. 89 Hans Wilkes, Rüstingen, Wilhelmsh. Str. W. Thiele, Wöden-Drog., Mülch. Götterstr. 89 Gerhardus Nordhofs, Rüstingen, Götterstr. 89 Hermann Drogerie Wöden, Bismarckstr. Drogerie Otto Gremer, Wöden, Roonstraße Drogerie Meyer, Wilhelmshaven, Marktstr. 18 C. Hausmann, Drogerie, Wöden, Roonstraße C. Hoch, Bismarck-Drog., Wöden, Bismarckstr.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgeg.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigstelle Oldenburg

Schwangeren-Fürsorge
Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunden in der Gebärmutter-Abteilung in Oldenburg, Kanalstraße Donnerstags von 5 bis 6 Uhr.

Mütterberatung
Die Sprechstunden für Säuglings- u. Kleinkinderfürsorge findet statt:

1. In der Helene-Songes-Schule, Cing. Cäcilienplatz, Mittwochnachmittags von 3 bis 4 Uhr.
2. in Görtelstr. Schule, Grenzstraße, Mittwochnachmittags von 4 bis 5 Uhr.
3. in Oldenburg, Almenstraße Donnerstagsnachmittags von 3 bis 4 Uhr.
4. in Mütterheim im Säuglingsheim (Nebengebäude), Dienstagnachmittags von 3 bis 11 Uhr.

Hauspflege
Bermittlung von Hauspflegerinnen durch Frau Nuttagat Vohle, Unter den Eichen 18. Telefon 3036.

Sprechstunden
Im Gebäude der Volksküche, Mülchstraße 7 hält der Verein an Abentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.

Der Vorstand.

Zurück Rad-Munderloh
Denkt G. Kuhlmann das große Geschäft mit den billigen Preisen.
Hauptstraße 72.

Ausflugslokale, Strandbäder, Sommerfrischen

können sich bei der Arbeiterschaft am besten dadurch bekannt machen, daß sie ihre Vorzüge für die Sonntags-Ausflüge im Volksblatt, der größten Tageszeitung von Wilhelmshaven-Rüstingen-Umgebung, ankündigen. Diese Ankündigungen werden von unseren Lesern und Parteigenossen besonders gesucht und beachtet. Ein Inserat im Volksblatt ist für die vielen Tausend unserer Anhänger das Erkennungszeichen, daß ihr Besuch erwünscht ist. Anzeigen-Annahme für die jeweilige Sonntag-Ausgabe bis Sonnabendvormittag 9 Uhr.



Volksblatt-Verlag
Rüstingen - Wilhelmshaven, Peterstraße 76. Tel. 58 u. 109.

Turnverein „Vorwärts“
Sonnabend, 21 Uhr: **Versammlung** Der Turnrat.

Stellengefüche
Suche f. meine 18jähr. Tochter Stellung im Geschäft. Sehr gute Kenntn. sehr. Off. u. B. 1548 an die Exped.

Zu verkaufen
1 guter, Gasherd billig zu verkaufen. Schulstr. 30, 3. Etg. 1.

Mod. neuer Kinderwagen, sehr gut erb. für 15 RM. zu verkaufen. Mülchstr. 48, 1. Etg. 20.

Stück w. Kinderbett zu verkaufen. Götterstraße 94, 3. Etg.

Gehr. guterhaltener Kühenherd zu verkaufen. Bremer Str. 23, II. 1.

Küche für 16 RM. zu verkaufen. Knauffstraße 5, 2. Et. 1.

Müllgefäße, 4teilig nur 19 RM. **Spülmittelmaschinen**, billig, Gehr. Zahlungen, bezugsfertig.

Gehr. Krüper, Mühlentorte 18

6.00 Mk. taufen 50m bestverarbeitetes **Drahgflecht**, 1m breit. Verlangen Sie Angebot.

Hermann Nils, Drahgflechtfabrik, Bielefeld.

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, mit Daunen. Dopp. gewaschen und gereinigt, beste Qualität à Hund Mk. 3.— Halbdaunen 4.50, 1/2 Daunen 6.25, 1/4 Daunen 8.—, 10.— Gertelne Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 u. 4.75, sehr zart u. weich 5.75, 1a 7.—, 2a 7.—, 3a 7.—, 4a 7.—, 5a 7.—, 6a 7.—, 7a 7.—, 8a 7.—, 9a 7.—, 10a 7.—, 11a 7.—, 12a 7.—, 13a 7.—, 14a 7.—, 15a 7.—, 16a 7.—, 17a 7.—, 18a 7.—, 19a 7.—, 20a 7.—, 21a 7.—, 22a 7.—, 23a 7.—, 24a 7.—, 25a 7.—, 26a 7.—, 27a 7.—, 28a 7.—, 29a 7.—, 30a 7.—, 31a 7.—, 32a 7.—, 33a 7.—, 34a 7.—, 35a 7.—, 36a 7.—, 37a 7.—, 38a 7.—, 39a 7.—, 40a 7.—, 41a 7.—, 42a 7.—, 43a 7.—, 44a 7.—, 45a 7.—, 46a 7.—, 47a 7.—, 48a 7.—, 49a 7.—, 50a 7.—, 51a 7.—, 52a 7.—, 53a 7.—, 54a 7.—, 55a 7.—, 56a 7.—, 57a 7.—, 58a 7.—, 59a 7.—, 60a 7.—, 61a 7.—, 62a 7.—, 63a 7.—, 64a 7.—, 65a 7.—, 66a 7.—, 67a 7.—, 68a 7.—, 69a 7.—, 70a 7.—, 71a 7.—, 72a 7.—, 73a 7.—, 74a 7.—, 75a 7.—, 76a 7.—, 77a 7.—, 78a 7.—, 79a 7.—, 80a 7.—, 81a 7.—, 82a 7.—, 83a 7.—, 84a 7.—, 85a 7.—, 86a 7.—, 87a 7.—, 88a 7.—, 89a 7.—, 90a 7.—, 91a 7.—, 92a 7.—, 93a 7.—, 94a 7.—, 95a 7.—, 96a 7.—, 97a 7.—, 98a 7.—, 99a 7.—, 100a 7.—

Blocks für Preis-Skat zu haben bei **Paul Hug & Co. Peterstraße 76**

Einladung zur Verfassungsfeier

am Dienstag, dem 11. August 1931, mittags 12 Uhr, auf dem Friedrich-Ebert-Platz in Rüstingen.

Am 11. August, dem Verfassungstag der deutschen Republik, werden die deutschen Volksge nossen auch in diesem Jahr zu einer gemeinsamen Feier vereinigt. / Die beiden Stadtverwaltungen von Rüstingen und Wilhelmshaven werden gemeinsam mit dem staatlichen Polizeidirektor von Wilhelmshaven diese allgemeine Feier veranstalten. / Sie wird am Dienstag, dem 11. August, mittags 12 Uhr, vor dem Rathaus in Rüstingen, auf dem Friedrich-Ebert-Platz, bei ungünstigem Wetter im Rathaus stattfinden. / Die Feier fällt in diesem Jahr in eine wirtschaftlich und politisch besonders schwere Zeit, die unser deutsches Volk zu bestehen hat. Aber besonders in dieser Zeit darf das deutsche Volk die Hoffnung auf einen Wiederanstieg nicht verlieren. Deshalb wird in diesem Jahre die Feier unter dem Leitspruch stehen:

„Deutsches Volk, hab' Selbstvertrauen!“

Festredner ist Herr Bürgermeister a. D. Dipl. rer. pol. Wagner aus Hannover.

Die Feier wird gleichzeitig dem 100. Todestage des Freiherrn von Stein, des Wegbereiters der deutschen Freiheit und Einheit gewidmet sein. / An der Feier werden die örtlichen Marineeinheiten, die sämtlichen Reichs-, Staats- u. kommunalen Behörden teilnehmen. Die Einwohnerschaft der Jadedstädte wird hiermit zu der Veranstaltung eingeladen.

Der Oberbürgermeister von Rüstingen Dr. Paffrath. Der Oberbürgermeister von Wilhelmshaven Bartell. Der Polizeidirektor von Wilhelmshaven Mai.

Jetzt kommt die Einmachezeit!

Jede Hausfrau möchte gut und sicher einmachen. Darum lest das Büchlein **Die Einmachekunst**

Mit Anhang: Bereitung verschiedener Getränke und Erfrischungen
Preis RM. 0.40
Zu haben in der **Volks-Buchhandlung** Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.

Bevorzugt unsere Inserenten.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mittwoch, 12. August
Nachmittags- und Abendfahrt in See mit **D. „Glückauf“**
Abfahren I. Hafeneinfahrt 15³⁰ u. 20³⁰ Uhr
Mk. 1.—
Musik und Tanz an Bord

Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.
Brake u. Nordenham.

Ihre am 8. August 1931 vollzogene Verminhlung geben bekannt
Paul Joken und Frau
Laise, geb. Wenke
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Rühmlichkeiten.



Der unerbittliche Tod entriß uns plötzlich nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 8. August, morgens 6 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Karoline Krintler

geb. Otten
im 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Lübbe Krintler nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2.30 Uhr, vom Hause Papingstraße 8b aus statt.



Todesanzeige.
Am Sonnabend, dem 8. d. M., morgens 6 Uhr, verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Böhmer

geb. Dureck
im Alter von 47 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetriibt an
Anton Böhmer nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. d. M., nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle in Aldenburg aus statt. Seelenamt Dienstag, morgens 8 Uhr.



Todesanzeige.
Am 9. August entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine herzensgute Frau

Auguste Lohmann

geb. Weichert
im Alter von 51 Jahren.
In tiefer Trauer
Karl Lohmann und alle Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. August, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

Bürgerverein Bant
Am 8. August verstarb unser Mitglied, der invalide

August Logemann

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Beerdigung Dienstag, 11. August, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle in Aldenburg aus.

Danksagung.
Für die Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank.
Reinhard Stindt und Angehörige.

Danksagung.
Vom Grabe unseres lieben Entschlafenen zurückgekehrt sagen wir allen, insbesondere den Kriegerverwunden Mariensiel und Neunde, sowie Herrn Pastor Woelken unsern herzlichsten Dank.
Frau Annette Doedens nebst Angehörigen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, die überaus reichen Kranzspenden sowie die rege Anteilnahme vom Städt. Krankenhaus Wilhelmshaven und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Bamberger sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
G. Morisse und Angehörige.

Zu vermieten
1. 2. Zimmer b. alleinst. Dame an berufst. Herrn oder Dame zu vermieten. Friederichstraße 4, 1. Etg. links.
3. 2. Zimmer mit 2 Betten u. Kochherd zu vermieten. Bismarckstraße 162.
4. 2. Zimmer im Hinterhaus zu vermieten. Off. unter B. 1578 an die Exp. d. Bl.

Zumietgeucht
Marineanstr. findet 1. 1. Off. 2-3. abget. Wohn. Off. mit Preis unter B. 1549 an die Expedition d. Bl.

Zu tauschen
4. Sanftbarthwohnung gegen St. Oberwohnung zu tauschen gef. Off. mit Mietpreis unt. B. 1562 an die Exp. d. Bl.

Derjadedenes.
Gerh. Lükken
Buchhaltungsbüro und Steuerberatung
Telefon 243 Marktstr. 38
Bismarckstr. 14 bis 19 11/2

Leihbücherei
Schulartitel - Schreib- und Rauchwaren.
H. Kunert
Bismarckstraße 79
Nähe Mitscherlichstraße.

Unbedingt zuverlässig repariert jede **Uhr** zu wirklich billigen Preisen
Chr. Grön, Uhrmacher, Wilhelmshaven Str. 10

Auto-Toben 325
EIN OFFENES WORT AN ALLE
LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
Ein Ratgeber für Eltern und solche, die es werden wollen
136 bis 145. Tausend Preis für das mit vieler Abbildungen versehene Büchlein u. n. 0.90 RM.
Zu haben in der **Volks-Buchhandlung** Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158 und deren Filialen in Oldenburg, Brake u. Nordenham.

Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.
Brake u. Nordenham.